

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

306 (31.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-547034](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusätzen der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Zeitung (Peterstraße 76) 1.00 Reichsmark, inklusive und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 88

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 31. Dezember 1927 • Nr. 306

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 88

Wahljahr 1928.

Bon
Otto Wels, M. d. R.

Ein Jahr schwerer Kämpfe liegt hinter der deutschen Arbeiterklasse. Im Zeichen wirtschaftlicher Not beginnend, führte es mit aufstrebendem Konjunktur zu den schweren wirtschaftlichen Kämpfen im Bergbau u. Schloss mit der Androhung der Hüttenbarone, vielen Zehntausenden von Arbeitern zum Jahreswechsel zu führenden und so über Hunderttausende deutscher Familien Not und Elend zu bringen. Politisch drückte der Bürgerblock die verlorenen Jahre sein Gepräge auf. Der Bund der Unter mit den führenden Söhnen der Industrie und des Bürgertums war stark genug, um den Deutschenationalen die Teilnahme an der Regierung zu ermöglichen. Freilich nur dadurch, daß diese nahezu alles verbrannten, was sie bisher angehetet: bis zur Verlängerung des Gesetzes zum Schutz der Republik unter Fernhaltung des Kaisers von Deutschlands Gauen versteigten sich die ehemaligen "Triäder seiner Majestät" in dem durch nichts zu hemmenden Drang nach der Unterkripte.

Die Herren wissen aus ihrer Vergangenheit nur zu gut, wie gegenwärtig ihrer Käste der Besitz der Staatsmacht war. Ihr wieder näher zu kommen, brachten sie jedes Opfer des Unrechts — so weit sie dazu imstande waren — jedes Opfer des Gefühlss und der persönlichen Würde. Ein knappes Jahr der Teilnahme an der Regierungsgewalt aber hat gezeigt, daß die reaktionären Bäume in Deutschland nicht in den Himmel wachsen. Dem Zentrum gelang es bisher nicht, die Frucht ihres Verlöbnisses, das Reichsgericht, in die Scheune zu bringen. Der Konflikt unter den Koalitionsparteien ist zu einem offenen geworden und es besteht kaum noch ein Zweifel, daß mit der Abstimmung über das Reichsgericht der Bürgerblock das Zeitalter legt. Darauf wird auch die Furcht der Deutschenationalen vor der bevorstehenden Abrechnung der heterogenen Wählermassen nichts ändern, die in den Spalten ihrer Presse ja jetzt schon die künftige Niederlage voraussehen, und ihren prägnanten Ausdruck in dem Notruf des Herrn Körner sah, der angesichts der deutschen Nationalen Widerstand bei den letzten Wahlen jammerte aus: „Die leichten Wahlen haben ein schreckliches Menetekel an die Wand gemalt, unsere Partei steht langsam ab.“ Ihre einzige Hoffnung wird die Überzeugung sein, der unter Abgeordneten Hellmann im preußischen Landtag Ausdruck gab, als er erklärte, daß die Deutschenationalen so lange bestehen würden, wie es die bekannte Schicht derer gebe, „die nicht alle werden“.

Kein Zweifel, die Arbeiter im Zentrums Lager und auch große Teile derselben, die den Deutschenationalen bisher Gefolgschaft leisteten, sind in Bewegung geraten. Die revolutionierende Wirkung des gleichen Wahlrechts kommt in den erstaunenden Selbstbewußtsein dieser Arbeiterklassen zum Ausdruck. Um die politische Seele des Arbeiters geht der Kampf bei den kommenden Wahlen in Deutschland. Die Arbeiterschaft hat es in der Hand, sich die Stellung im Staat zu verschaffen, die ihr dank ihrer Zahl, ihrer Geschichte und ihrer staatsbürgertlichen Bedeutung zufolgen. Die Gemeindekörperschaften fast des ganzen deutschen Reiches werden im kommenden Jahre durch Wahlen eine neue Zusammensetzung finden. In Preußen, Bayern, Württemberg und anderen Staaten des Reiches werden die Landtagswahlen zugleich mit den Schlacht um die künftige Zusammensetzung des Reichstages geschlagen werden. Die Bedeutung dieser Wahl aber greift weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus. Nicht nur für Deutschland ist das kommende Jahr ein Wahljahr, auch in Frankreich, Belgien, aller Wahrscheinlichkeit nach in England, finden die Parlamentswahlen statt. Es war ein tragisches Geschick für die Völker Europas und insbesondere für das deutsche Volk, daß in dem großen Wahljahr 1924, das den Sieg der französischen Demokratie bei den Wahlen am 11. Mai brachte und die englische Arbeiterpartei unter MacDonald in England am Ruder sah, in Deutschland die Reaktion triumphierte. War vermöge sie eine andere Linie der Außenpolitik nicht einzuschlagen, als sie durch die Sozialdemokratie seit dem Ende des Krieges gewünscht war. Aber das Misstrauen gegen Deutschland läßt die Fortschritte der freundschaftlichen Beziehungen und die Fortdauer der Beziehung weiter Teile des deutschen Reiches durch Truppen der Entente in diesem Wahljahr auszuschließen. Jetzt steht alle Welt gespannt auf Deutschland und jedermann ist überzeugt, daß das deutsche Volk den Fehler des Jahres 1924 korrigieren wird. Von Ausfall der Wahlen in Deutschland, die den französischen Wahlen wahrscheinlich vorausgehen werden, wird der

Die fällige Kindertragödie.

Ein unmenschlicher Vater schindet seinen fünfjährigen Sohn auf bestialische Weise.

Wegen schwerer Mißhandlungen seines Kindes hatte sich ein Leberarbeiter aus Rathenow vor dem Rathenower Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlung enthielt ein trauriges Familienszenario. Da die Eltern knapp war, mußten die Kinder im Haushalt mitarbeiten; bei dem geringsten Verdacht wurden sie aber schwer mishandelt, und besonders der fünfjährige Sohn des Angeklagten wurde von diesem in geradezu ungläublicher Weise geurteilt. Der Amtsgericht bezeichnete es als ein Wunder, daß der Knabe überhaupt am Leben geblieben sei. Mit einer bliden Eisenkugle hatte der Vater auf sein Kind eingeschlagen. Einmal schlug er einen Kopf, den der Junge nicht förmlich genug gehoben hatte, diesem derart auf den Kopf, daß das Blut von den Augenbrauen lief. Das Kind wurde dann noch ans Bett gebun-

den und mit Stiecken beworfen, und als der krante Knabe einmal sein Bett verunreinigte, wischte ihm der Vater den eigenen Kot ins Gesicht. Die Schwester am Bett des Knaben wurden mit dem Schrubber abgerieben. Auf Grund zahlreicher belastender Zeugenaussagen wurde der Angeklagte zu drei Monaten Haft verurteilt; der mißhandelte Knabe wurde einem Krüppelheim in überwiesen.

Deutsche in Bolivien vor dem Kriegsgericht.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der bolivianische Kriegsminister teilte die Presse mit, daß drei Unteroffiziere der frisch verpflichteten Danziger Milizionen wegen Bandenkriegs zusammen mit einigen Zielpersonen vor einem Kriegsgericht abgeurteilt werden, das mit unerbittlicher Schärfe vorgehen soll.

Neujahrsfriede auch in Oklahoma.

Der Parlamentsstreit auf überraschende Weise beigelegt.

(Neuzeitliche Meldung.) Der Streit zwischen Gouverneur Johnson und den Parlamenten von Oklahoma hat ein überraschendes Ende gefunden. Der Staat ist jetzt in einer geheimen Sitzung, die außerhalb des Kapitols stattfand, mit knapper Mehrheit beschlossen, daß der Repräsentantenhaus keine Befreiung ist gehabt habe, ohne Genehmigung des Gouverneurs zu einer Sitzung zusammenzutreten und ein Abstimmungsversuch gegen den Gouverneur einzuleiten. Gouverneur Johnson hat die Treppe zum Kapitol zurückgetragen. Die Zeitungen unterstellen die Tatsache, daß den Abgeordneten keine Bitten ausgeschlagen werden. Der Gouverneur hat bestätigt die Auflösung des Senates dahin, daß es ein Zweck sei, daß der Kongress Oklahoma nunmehr gewählt habe.

nur erreicht, daß der Staat Oklahoma in der ganzen Welt diskreditiert werden sei.

Unzulängliche Begründungen in Bulgarien.

(Eigenmeldung aus Sofia.) Anlässlich des Neujahrsfestes wurden durch einen königlichen Decret gegen 250 Wiegengänge begradigt: davon 14 wegen die öffentliche Strafmauerbildung. Der allerdings Teil der Begründungen sind politischer Natur. Obgleich bis jetzt die gesamte Opposition vor einer beruhigten Atmosphäre ausgeprochen hatte, blieb die Regierung also mehr unerbittlich. Darauf durchdrang die Angst in der Donaustadt Ruschuk das Klubgebäude der unabhängigen Gewerkschaften und verhaftete 42 Arbeiter.

Ein Geschäftsführer unterschlägt 60000 Mk.

Große Unterschlagungen wurden bei der Spar- und Vorsichtskasse Ostpreußen (Sachsen) bei Görlitz aufgedeckt. Eine unerwartet vorgenommene Revision ergab, daß ein Betrag von 60000 Mark unterschlagen worden ist. Die Summe stellt nicht weniger als die Hälfte des gesamten Gewinnabsatzes dar. Der angestrebte Geschäftsführer soll gestraft werden.

Ergänzend wird aus Ostpreußen gemeldet: In der Meldung über Unterschlagungen bei dem heimischen Spar- und Vorsichtskasse erschien mir von vorwiegend rechter Seite, daß vor ca. drei Wochen der Geschäftsführer Gremmelmeyer des Spar- und Vorsichtskasse sich der Staatsanwaltschaft in Bautzen mit den Schuldbeichtung stellte, er habe 30000 Mark unterschlagen. Die genaue Nachprüfung durch Revisoren des Landesvereinverbands der Gewerkschaften Sachsen ergab, daß die Unterschlagungen eine Höhe von 50000 Mark erreicht haben. Nach dieser Feststellung wurde eine Generalversammlung der Ge-

meinschaft einberufen, welche beschloß, den Fehlbeitrag durch Abhebung von den Gehaltsanteilen zu decken, vorbehaltlich der Gleichverteilung der Regresshaftigkeit gegen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand des Gewerkschaftsverbands hat seinerseits Unterbrechung erlassen. Eingeweihte Schwierigkeiten bestehen nicht. Die Beratungen sind durch persönliche Börzen- und Pauschalisationen des Großmanns verzögert worden.

In Karlshafen drogen Einbrecher in die Zulassung, öffneten mit Schweißapparaten zwei Kassenkästen und mißteten die Dienststunden an. 100000 Mark fielen den Einbrechern in die Hände.

Durch Verordnung des preußischen Finanzministers und des preußischen Justizministers ist der Zinsatz für das bei den Gerichten hinterlegte Geld mit Wirkung vom 1. Januar 1928 von 2% Prozent auf 3% Prozent erhöht.

und in dem sich insbesondere England durch die kommunistische Agitation Russlands standig bedroht sieht, die italienisch-jugoslawische Spannung bergen Kriegsgefahren in sich, die der Völkerbund nicht auszugleichen vermag, wenn die Kriegstreiber in ihm die entscheidende Rolle spielen. Das Bündnisangebot Italiens an Frankreich gegen Deutschland wird die freundschaftlichen Gefühle zwischen Italien und Frankreich nicht erhöhen. Frankreichs Staatsmänner werden darin lediglich die Zwangslage des italienischen Faschismus erkennen, scheinbare Erfolge zu erzielen, um den günstigen Zusammenbruch aller sozialistischen Wirtschaftsexperimente zu verhindern. Die Anfangserfolge Mussolinis vermothen die Welt eine Zeitlang zu täuschen, heute beweist die einleidliche Arbeitslosigkeit, die rapid steigende Teuerung und des Umlaufs, daß die faschistischen Massen in Italien es fast allein sind, die noch gut genährt und gefleidet als Schuttruppe des Diktators zu leben vermögen, daß das Jahr 1928 auch in Italien entscheidende Wendungen herbeiführen kann. Damit aber wäre in Verbindung mit Winkswahlen in den weiteren europäischen Ländern die stärkste Garantie dafür gegeben, daß die Welt nicht wieder in verbrecherische und brudermörderische Kriege verwirkt würde, die allein zum Vorteil für politische Wegelagerer und Spekulanten geführt würden.

Deshalb heißt es, jeden Nero anzupinnen, um den Sieg der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen so mächtig wie möglich zu erhalten. Die größere unsere Macht, um so eher wird dem Proletariat sein Recht werden. Unter Sieg wird ein Werk der öffentlichen Wohlfahrt sein, an dem die Internationale der Arbeit nicht weniger Interesse als das deutsche Volk selber hat.



Wie sieht es bei der Reichsbahn aus?

der amtliche Jahresbericht weist über 1927 allerlei Gutes zu sagen. - Steigerung des Personen- und des Güterverkehrs, erhöhte Einnahmen, weniger Unsüsse. - Aber auch 4000 Beamte wurden abgebaut.

Wolfs Bureau gibt heute folgenden Auszug: Nach dem heben veröffentlichten Bericht der deutschen Reichsbahngesellschaft zeigt der Güterverkehr des Jahres 1927 das erfreuliche Bild eines Fortschrittes in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Wagengestellung übertrifft durch die Leistungen des Vorjahrs und war auch höher als die auf das heutige Gebiet des deutschen Reiches zurückgeläufige Wagengestellung des letzten Vorriegsjahrs 1913. Die Anforderungen an Güterwagen lonten im großen und ganzen rechtzeitig befriedigt werden. Die Schaffung durchgehender Güterverbindungen steht hier auch über die Grenze des Reichsbahngesellschafts. Die im November 1927 stattfindenden internationale Gütervertragskonferenzen in Berlin haben die deutsche Reichsbahngesellschaft bewilligt, die europäische Güterverkehr zu erneuern, das ist erstmals im Mai 1928 erreicht worden. Die Erweiterung des Kraftwagens für die Förderung von Personen und Gütern hat im letzten Jahre weiter zunommen. Seit dem 1. Oktober 1927 ist der Augustinervertrag eingetreten, der von der deutschen Reichsbahngesellschaft und von der deutschen Zustands A. G. gemeinsam bedient wird.

Der Personenverkehr im Jahre 1927 ist hinsichtlich der Einnahmen und der Zahl der beförderten Personen und der Personenkilometer klarer geworden als 1926. Die Einnahmen werden voraussichtlich um etwa 4 %, die Zahl der beförderten Personen und der Personenkilometer um etwa 7 %, höher als im Jahre 1926 liegen. Besonders erfreulich ist die Abnahme der Gesamtzahl der vergrößerten Personen, die nach den bisherigen Aufstellungen um etwa 200 gegen die des Vorjahrs zurück bleibt und entspricht, an den Jungensleitungen gemessen, zum ersten Male seit Kriegsbeginn seit dem Stande von 1913.

Die Finanzen der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben sich während des Geschäftsjahrs 1927 im allgemeinen in einem entwidelt. Der Abschluß des Jahres 1926 zeigt die Auswirkungen der Betriebsbelastung, die im Güterverkehr in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs 1926 eingesetzt hat. Es betragen die Betriebseinnahmen 4540,8 Millionen, die Betriebsausgaben 3680,6 Millionen. Das Geschäftsjahr 1927 fiel mit seinen ersten acht Monaten in das dritte Reparationsjahr. In diesem betrug der Betriebsaufwand für den Dienst der Reparationszugsverbindungen 550 Millionen. Sie liegt mit dem Beginn des vierten Reparationsjahrs (1. September 1928) auf 600 Millionen. Neben der Reparationsabnahme war auch die Beförderungsleistung an den Reparationszügen abnehmend. Der vom Reichsvermögen gelebte Gefangenentransport weder abgeführt für das dritte Reparationsjahr mit 290 Millionen ist erneut worden. Die vierzehnte Reparationszüge sind gleichfalls 290 Millionen Goldmark an den Reparationsagenten abgeführt.

Das Gesamtjpersonal ist im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um etwa 4000 Köpfe auf 180 000 Köpfe gesunken.

Der Reichsatz für 1928.

Wolfs teilt mit: Der Reichsatz für 1928 ist jetzt auch dem Reichstag zugewiesen. Die von der Vorlage abweichenenden Bestände des Reichsatzes sind in einer besonderen Anlage zum Gunsten des Reichsatzes mitgetragen worden. Bei den Reichsbahngesellschaften handelt es sich um Mehrausgaben von insgesamt 31 200 Millionen Mark. Sie lehnen sich zusammen aus 400 000 Mark für die Bekämpfung des Alkoholismus, aus einem Betrag von 20 Millionen Mark als einmalige Beihilfe für die wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängten Grenzgebiete an den östlichen und südöstlichen Grenzen des Reiches, jerner 6 Millionen Mark als einmalige Beihilfe für die bedrängten westlichen Grenzgebiete des Reiches, 1 Millionen Mark für militärische Verteidigung im beliebten Gebiet, 800 000 Mark zur Förderung der Wirtschaft und Arbeit im beliebten Gebiet, 12 Millionen Mark zur Förderung des Sports durch 200 Millionen von reichsweiter Beliebung und 1 Millionen Mark zur Förderung der Wohlfahrtspflege. Zur Deckung dieses Reichsatzes hat der Reichstag eine Abgabe in Höhe von 17 425 500 Mark vorgesehen und ferner die Übernahme des Rechnungsaufbares 1927 am 13 779 200 Mark erhöht. Die Rücknahme und die Abgabe ist nun erfolgt. So wurde, wie bekannt, der Betrag von 9,8 Millionen Mark für den Bau des Bonnenschlosses zum Reichsatz gestrichen. Weiter erfolgten im Gunzen des Finanzministeriums Streichungen in Höhe von 1 002 500 Mark für Finanzministerium neuhaus. Am Gunzen des Verkehrsministeriums hat der Reichstag den Einkauf des Hohenstaufenkanals um 2 Millionen auf 1,5 Millionen Mark gefestigt, dagegen den dritten Teilstrahl für den Küstenkanal um 1 Million auf 2,5 Millionen Mark erhöht und für die Kanalisierung des Meeres von Minden bis Bremen einen ersten Teilstrahl von 1 Million Mark eingeschränkt.

Ein Drama des Lebens.

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte die Chefin Augustin und Helene Jutz wegen gemeinschaftlicher vorläufiger Tötung ihrer beiden Kinder zu je 18 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe von 8 Monaten. Das Ehepaar hatte aus Verzweiflung über den schlechten Gesundheitszustand der von ihnen betreuten Drogerie und der dadurch entstandenen drogenlast die Kinder verärgert und ebenfalls Gift genommen. Das Gift hatte jedoch bei ihnen keine tödliche Wirkung. Die Frau hatte darauf verlustig, sich durch Erinnerung das Leben zu nehmen, was aber wieder aus dem Willen herausging. Der Mann hatte verlustig, sich zu erholen. Der Verlust war so groß, weil die Hafträger zerstört. Nach vorsichtigen Untersuchungen sollte er sich dann am nächsten Tage der Polizei gestellt.

Ein falscher Weg vor Gericht.

In den letzten Tagen sind in Innsbruck der Prozeß gegen den falschen Arzt Dr. Nagel statt, dessen Witwe im Mai dieses Jahres großes Aufsehen erregt hat. Nagel war Hausarzt des einen Innsbrucker Arzts, gab sich jedoch bei der Familie eines Marienbader Hotelbesitzers als Arzt aus und betrieb unter dieser Vorstellung die Tochter des Hotelbesitzers. Er erhielt eine Miete von 11 000 Schilling und 80 000 österreichischen Kronen ausbezahlt. Wenn Tage nach der Verhaftung ward die Frau plötzlich unter Verhörfestnahmen erschienen. Die Obduktion der Leiche ergab Darmstörung als Todesursache. Nagel, der wiederholter vorbeschuldigt wurde, nun vom Schöffengericht wegen dieser Hochstaplei zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Gehirnmischer Schißmord.

Ein mysteriöser Schißmord beschäftigt zurzeit die Stützlinien der Staatsanwaltschaft. Befürchtet wurde am 17. Dezember auf der Mole im Hafen von Sankt Petersburg eine Attentat auf einen Schreiber und Schriftsteller. Er war aus Dortmund emigriert, nachdem seine Frau im Wald bei Sankt Petersburg verschwunden war. Um ihre Tochter abzuholen, habe er ihr den Schädelbruch gegeben. Er selbst will sie auf der Mole durch einen Angel töten und sich zugleich ins Meer stürzen. Zwischenzeitlich ist

nur ein Brief von der Staatsanwaltschaft Baden-Baden eingegangen, den Erat an diese gerichtet hatte. Darin teilte er als die Ursache des Doppelschusses mit, daß Verleumdeuren eines Bekannten, die gegen ihn in seiner Eigenschaft als Leiter der astrologischen Gesellschaft in Dortmund gerichtet waren, ihn geistig und wirtschaftlich ruinieren hätten. Auch von Frau Erat lag ein Schreiben bei, in dem sie der Staats-

anwaltschaft ihr Einverständnis mit dem freiwilligen Tod mitteilt. Die Leichen der Schißmorde sind bislang noch nicht gefunden worden, es ist möglich, daß man Schne verschafft oder von den Wellen der Ostsee fortgetrieben sind.

Die Regierungsbildung in Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung sind nunmehr so weit gekommen, daß mit Vollmacht darauf gerechnet werden kann, daß die Koalition zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationalen perfekt wird, und zwar spätestens bis 11. Januar, an welchem Tag der neue Posttag zusammenfällt.

Geburtenblüte in Oberösterreich.

(Wollfsmeldung aus Hindenburg.) Von einer Schwarmmischung, die auf sie sehr unangenehme Weise von der Söhne herunterreichte, wurde ein Bauer und ein Müller aus Hindenburg, die im Bauern arbeiteten, getroffen und auf der Stelle getötet. Ein deutscher Bergmann wurde schwer verletzt.

Ein Berliner Gauner schröpfte heiratslustige junge Mädchen.

(Wollfsmeldung aus Berlin.) Die Berliner Kreispolizei hat einen Heiratsmörder, den 45 Jahre alten Otto Kossel, den Nähe dem Wittenbergplatz sein Bureau betrieb und zahlreiche Haussangeschäfte um nahezu Beträgen geschädigt hat, festgenommen. Das Heiratsvermittlungsbureau wandte sich in erster Linie an weibliche Haussangeschäfte. Erwähnen die Heiratslustigen bei Kossel, so wurden arbeitslose Burschen, die der Vermittler an der Hand hatte, herbeigerufen und als Eisenbahn- oder Magistratsbeamte in auslöschlichen Stellungen präsentiert. Kein Wunder, daß die unerfahrenen Mädchen eine solche Gelegenheit mit Freuden beglichen und ihre geliebten Ersparnisse dem lächelnden Vermittler zahlten. Kossel wurde in Haft genommen. Die Zahl der Geschädigten dürfte sehr groß sein.

Bemerktes Verlehrungslager.

Das Verlehrungslager Kairo-Bagdad wird nach heutiger Meldung seit gern vermehrt. Sicher steht vor dem Ausgang jede Spur, ob es sich unbestimmt ist, ob es sich verstößt oder ob ihm ein Unglücksfall zugewichen ist.

Tunney im Club der Millionäre.

Der Weltmeister im Boxen, Tunney, ist nach Bekanntungen aus London loschen dem Madison Square Garden-Athletic Club beigegeben, der allgemein als "Club der 600 Millionäre" gilt. Tunney ist der erste Boxer, der Zutritt zu diesem exklusiven Club erhielt, der eine Warteliste von mehr als zweitausend Personen hat.

Rathausbüro in Berlin.

Geheimer Prof. Dr. Hugo Hergesell ist von der Königlichen Meteorologischen Gesellschaft in London mit der goldene Simons-Nadalie ausgezeichnet worden. Der 1896 in Bromberg geborene und seit 1914 als Direktor des Meteorologischen Observatoriums in Lindenberg (Mark) tätige Gelehrte hat sich um die Erforschung der Atmosphäre und Förderung der Wissenschaft vielfach verdient gemacht. Er war auch Freund und Berater des Grafen Zeppelin.

Kaubücherfall in Berlin.

Aus Berlin wird berichtet: Ein Kaufbücherfall wurde auf den sozialdemokratischen Kartellkreis Adolf Wohlleben in Lichtenberg in der Nacht zum Freitag am Berliner Friedenshain verübt. Wohlleben befand sich auf dem Helmweg, als sich vor dem Hause Wohlleben Allee 158 drei junge Burschen auf ihn stürzten. Einer drückte ihm die Kehle zu, während die beiden anderen dem Wehrlosen seine Briefe mit 65 Mark und eine goldene Uhr raubten. Der Überfallene konnte jedoch noch um Hilfe rufen; es gelang herbeigeeilten Polizisten und einem Polizeibeamten aber nicht, der Verbrecher, die sich in den Friedenshain geflüchtet hatten, habhaft zu werden.

Der Reichspräsident grüßt die Wehrmacht.

(Berlin, 31. Dezember, Radiobrief.) Anlässlich des Neujahrsfestes wünscht der Reichspräsident mit folgendem Gruß an die deutsche Wehrmacht: „An die Wehrmacht! Den mutigen und Wehrhaften wünsche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Grüße und Wünsche zu. Der alte Wille zur treuen Wehrerfüllung wird uns wie bisher auch im neuen Jahre unteren Weg vorsehen.“ Berlin, 31. Dezember 1927. Der Reichspräsident, gez. von Hindenburg.“

Wehrmutter erschlagen hatte.

Das große Jagdgericht beim Landgericht Landshut (Bayern) verurteilte den 17½-jährigen Ladendorf-Jungblut zu leben Jahr Gefängnis. Jungblut hatte im Oktober dieses Jahres in Pfeffenhausen seine 77 Jahre alte Großmutter erschlagen und ihre Ersparnisse geraubt.

hohe Geldstrafen in einem Berliner Spritschieberprozeß.

(Berliner Bericht.) In dem großen Spritschieberprozeß gegen den Simmels und Stahn-Spritsiedern, der seit dem 12. Oktober vor dem großen Schöffengericht verhandelt wurde, wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Bretrug und fortgesetzter absichtlicher Hintereinandersetzung von Brauntweinmonopolabgabern, sowie wegen Beamtenbeschaffung, Robert Simmel zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, jerner eben 15 Millionen Mark Strafe auf zwei Millionen 750 000 Mark und eines Weiterstrafzuges von 30 000 bis 600 000 Mark verurteilt. Leo Stahn zu einem Jahr Gefängnis, 200 000 Mark Strafe und 800 000 Mark Weiterstrafe, der Schiffsreiseführer hanauischer Seehäfen zu sechs Monaten Gefängnis, 240 000 Mark Geldstrafe und 75 000 Mark Weiterstrafe, der ehemalige Postbeamte und Beihilfe zu den Verbrechen bei dem Spritschieber, der einen Überstrafzettel von 20 Tagen mit 1000 Mark Gefängnis, 400 000 Mark Geldstrafe und 125 000 Mark Weiterstrafe, jerner eben 15 Millionen Mark Strafe auf 2,5 Millionen 125 000 Mark verurteilt, von einem die acht Monaten und Geldstrafen von 30 000 bis 600 000 Mark, sowie Weiterstrafen.

Für den nichtbeamten Angeklagten, zum erklärten Teil ausländische Angehörige der Konzerne, erhielten nur Geldstrafen von einem bis vier Monaten, sowie Geldstrafen von 1000 bis 215 000 Mark. Den verurteilten Beamten wurde die Hälfte der Strafe vor Beliebung öffentlicher Beamten auf drei bis zwei Jahre überlassen. — Der große Spritsieder-Prozeß steht bis höchstens in neuem Jahr in der Berufungsinstanz vor dem großen Strafgericht des Landgerichts I abzuhängen. Es beginnt am 11. Januar.

Der Prozeß im Magdeburg.

Aus Regensburg wird gemeldet: Ein Hölzerbube vom Dorf Rottendorf flaggte über heftige Magenbeschwerden. Es wurde durch eine Röntgenaufnahme festgestellt, daß das Kind einen Stein im Magen hatte. Im Sommer hatte es einmal einen Tümpel getrunken und dabei einen Kieselstein hinuntergeschluckt. Bei einem heftigen Erbrechen hustete der Bursche unter furchtterlichen Schmerzen den Stein heraus.

Wölkchen beim Fenster.

(Wien, 1. Januar, Radiobrief.) Aus Kleinmünchen wird gemeldet: Ein junger Mann namens Peter Ales wollte einen Angeklagten in der Mittwochabend ein Stimmen bringen. Er fand eine Seite an das Fenster der Schönheit und wurde plötzlich als er am Fenster angelangt war, von einem kurzen elektrischen Schlag getroffen. Die Schönheit des Stromes hatte sich ausgetragen, um den jungen Mann zu töten. Die Polizei erfuhr, daß er einen Nachbarn, eine Frau und einen Mann, die von der Schönheit Ales Kenntnis hatten, die Gläser teile des Fensters in böswilliger Absicht mit elektrischen Strom verbunden hatten.

Blasenreiniger im U-Boot.

(London, 31. Dezember, Radiobrief.) Daß die englische Marine in ihren Unterseebooten Blasenreiniger unterbringt und für beladenen Zweck ausstellt, erfuhr man heute aus einer Nachricht der offiziellen London-Gazette. In der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlicht die Admiralsität eine Erklärung, in der auf die Mittelsetzung von Blasenreiniger in den U-Booten hingewiesen und eine Sonderausgabe für die U-Bootssieger gefordert wird.



Wechsel im Oberbefehl der Reichsmarine.



Wechsel im Oberbefehl der Reichsmarine.



Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 31. Dezember

Ber dem Schiedsgericht für die Wehrbevölkerung. Wie durch die Besitzerteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erfahren, hat der vom Reichsverteidigungsminister für die Lohnstrafefreiheit der Marinewerft Wilhelmshaven und des Marinewerftes Kiel eingeliehen. Schlichter Dr. Wölfers zieht den Zorn auf sich, baldigstes 4 Uhr im Rathaus zu Bremen statt und wegen aller Verantwortlichkeit nach mit der Verbindung eines Schiedsgerichts.

Der Abreißkalender. Das ganze Jahr hängt er nun schon und hält sie an der Wand, der Kalender, der Gefährte mancher häuslichen Freude und auch mündigen Leides. Tag für Tag haben wir ein Blatt von ihm heruntergeschnitten, uns hier und da seinen Tagespruch als weiles Lebensmotto mit in die Arbeit genommen, uns an seinen Bildern erfreut oder ihn auch einmal ganz vergessen. Und wenn das wieder einmal gelahnt, so konnte er sich mit leicht einem verdeckt haben, dann ein Abreißkalender hat einen Aufprall daran, leicht abgerissen zu werden. Doch nun, wo die Sichtbarkeit des Jahres ausgetragen, will es scheinen, als läge ein Stückchen Weihnacht über diesem sterbenden Abreißkalender. Er muss wegen einem jüngeren, schöneren Bruder Platz machen, der mit uns den Kreislauf eines neuen Jahres beginnt. An derselben Stelle wird der neue Kalender hängen, bis und ausgebreitet, bunt und farbenfroh mit einer großen roten „Eins“. Dies „Eins“ auf dem neuen Kalender ist der Anfang zum neuen Jahr, das uns vom Staub des alten Jahres befreit, von vergesslichen Hoffnungen und Wünschen. Diese „Eins“ des neuen Kalenders, sie erschließt uns alle heissen Wünsche des neuen Jahres. Der Abreißkalender, er ist ein Entzündung. Er ist uns ein Entzündung, auf das wir nicht gern verzichten möchten. Er macht uns besinnlich, auf die Zeit und auf uns selbst, regt uns an, gibt unserer Sehnsucht Flügel und der Phantasie neue Bilder. Der neue Kalender soll jeden Tag ein kleines Geheimnis enthüllen. Darum greift man seinen Tagen, die noch in der Zukunft schlagen, nur vorsichtig. Immer hüllt ein Blatt nach dem andern.

Ein Berichtsurteil in der Güterstraße. Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr ein Auto an der Ecke der Güter- und Kaufstraße gegen den Rinnstein. Ein ihm entgegenkommender Radfahrer, der seitlich aussteigen wollte, wurde dadurch aus Plaster geschleudert. Während das Auto nur das eine Bordsteinkerb verderben war, wurde das Fahrrad völlig zertrümmt. Der Radfahrer konnte sich nur mit groben Schmerzen erheben.

Aus dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Uns wird der folgende Bericht übermittelt: Kurzlich taten alle, die vom Reichsbund geladen waren. Mühlstein, alt und gebraucht von

der Post des Alltags und der Sorgen. Sie stehen allein auf der Welt. Elternpaare, Witwen und Wörter während des grauflauen Kindes der Väter gerettet werden. Ihnen allen steht der Vater oder Sohn, der Mann oder Bruder, die große, starke Stütze im schwachen Körper, um das schwere Werk der Erwerbsarbeit und erwerbsunfähige Kriegsbeschädigte. Sie alle sind Opfer des Weltkrieges, welche den „Dienst des Vaterlandes“ möglich, ja hundert an eingesenzen Zellen verspielt. Dieser „Dienst“ hat sie zu einer Schädelsgemeinschaft zusammengeführt. Denn ihnen ist die Erkenntnis geworden, dass nur Einigkeit kann möglich und nur eine gut organisierte und tatkräftig geführte Macht dies erreichen kann, was zum Leben zumindest erforderlich ist. Auch der „Dienst des Vaterlandes“ will immer wieder neu errungen und erkämpft werden. Unmöglich ist der einzelnen, nur in dem Zusammenhang liegt der Erfolg. Und wie notwendig dieser Zusammenschluss zur Erreichung der geringsten Hilfe für die erlitzenen Schäden ist, beweist der 1. Vorsitzende der kleinen Ortsgruppe des Reichsbundes in seiner Rede:

„Denkt daran“, gesprochen von Art. Großel, leitete die Versammlungsansprache auf der Weihnachtsfeier. Er entrollte u. a. ein langes Bild über die letzte, die 5. Novelle der Bergungsanstalt, welche eine auf allen Gebieten ungünstige Verbesserung bringt. Wieviel schlechter läuft die Sache wohl ohne die Kriegsbeschädigtenorganisationen aus? Die Ziele und die Bedeutung des Reichsbundes wurden erläutert. Ein Prolog

einem knüppeligen Inhalte für jedes Kind gab, da kannte der Jabel ein Ende. Der Empfang wurde dankbar quittiert und vergnügt zog alles nach Hause. Auch bei dieser Feier wurde der musikalische Teil, welcher übrigens sehr lobend aufgenommen war, von den verehrten Blinden bestreiten.

Weihnachtswichtel. Von „Reichsdeutsche“ beruhenden Herrn Thiel und Frau heißt es, obendrein, dass ihrer Gäste einen „Stern-Weihnachtswichtel“, den sie übernehmen mit dem moralischen Tadel des „Gott-Wort-Landes“ an der Wilhelmshavener Straße. Dort findet morgen die Grätzlaufwoche statt.

Der Sternenhimmel im nächsten Monat. Im Januar 1928 sehen wir unter Tagesgelegenheiten, wie sie zu Jahresanfang, tiefer am Horizont dahingehen, doch befindet es sich bereits wieder im Aufzug, und wir erfahren in diesem Monat eine Tageszunahme von einer guten Stunde, nämlich von 8 auf 9 Stunden. Von dem Planeten bleibt Merkur unsichtbar, da er am 9. Januar seitens der Sonne vorüberzieht, also in ihren Strahlen verschwindet. Die übrigen Wundertiere finden wir zur Hälfte am Morgen, und zur Hälfte am Abenddämmer. Morgens leuchtet vor allem Venus im Scorpion. Am 28. Januar wird sie oberhalb von Saturn stehen. Der 19. Januar bringt eine Zusammenkunft der Venus mit unserm Mond. Saturn befindet sich ebenfalls im Scorpion. Mars steht gleichfalls in derselben Gegend, er wandert nämlich während dieses Monats vom Scorpion in den Schützen. Wie Venus den Morgenhimmel, so beherrschte Jupiter den Abendhimmel. Jupiter und Uranus sind bei Sonnenuntergang bereits über den Horizont gekommen, aber anfangs bereits vor 20 Uhr unter. Venus legt schon bald nach 21 Uhr Neumond, der Planetenjahr, erscheint Monasenjahr um 21 Uhr, fast gleichzeitig jedoch schon um 19 Uhr im Sternbild des Löwen. Unter Mond steht jetzt bereits am 7. Januar seine volle Scheibe. Am 14. hat er insgesamt schon um 7. Januar seine volle Scheibe. Am 14. und wird am 22. Neumond. Der 29. Januar bringt dann das erste Bierzel. – In den ersten Tagen des Januar wird ein Sternschnuppenfall den Mitternachtshimmel beleben.

Die Fenster auf! Eine Stunde warm zu machen, ist leichter, als sie warm zu halten. Da sei denn betont, was eigentlich jeder wissen sollte, dass keine Luft jedesmal so schnell zu erwärmen ist, als verbrennen, und das ist keine Luft auch viel eher warm hält. Also fort mit der Angst, dass ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Talschlüsse oder sonstige Verderbnisse den Luft kaum mehr das Heizen gestatten. Das Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frischwinterlicher Zug hindurch, alle schlechte Luft hinaus, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt.

Gründlküs und Beschweel in den Jadestädten. Folgende Objekte gingen durch die Firma Goers – wie sie uns mitteilt – in anderen Welt über: Das Haus Börnestocke 118

Grosse Preis-Maskerade

des Volkschors Rüstringen-Wilhelmshaven am Sonnabend, dem 21. Januar, in sämtlichen Räumen des Schützenhauses zu Rüstringen. Anfang abends, punkt 8 Uhr. Das Komitee.

Der Mann ohne Herz.

Ein Genfer Hotel- und Spielhaus-Roman von Ernst Klein.
3. Fortsetzung

Über neuntausend Franken hatte sie mit ihrem schossen Eins gewonnen. Wieder ging ihr Ehe rund um den Tisch. Wieder blies es für den hinterher Teil einer Stunde in dem Doodens hoffen. Der schwelte jetzt und legte mit einer gewissen Absichtlichkeit, die nur ihr jetzt entgehen konnte, zwei Hundertfranken-Chips hin. Sie nickte.

„Mesdames, meuteurs – faires votre jeu!“

Wieder stürmten die Chips in dichten Haufen daher. Es kam viel Geld auf den Tisch. Mindestens neuntausend Franken. Der Argentinier die blonde Marianne hatte allein dreitausend ins Treffen gebracht. Stojanoff, der bulgarische Adonis König, sogar viertausend. Diese muhte ausgiebig draufzählen, vorher sie den Coup.

Aber sie gewann ihn mit sieben gegen sechs. Der Tisch erbebte, sie kochte die Eregung los.

Ein zweiter Weiber kreischte ganz laut auf. Der Argentinier lächzte nach neuen Chips. Stojanoff griff direkt seine Börrette zwischen den gelben Fingern und einen flüssig zwischen den ebenso gelben Zähnen. Am vorherigen Abend stand er mit seinem kleinen Schwanz auf dem Spiel ganz. Alles kam herabgerollten. Die Börrette gewann einmal – doch eine Sensation. Aus der rauhgewordene Börrette traten einige Herren in den Saloon. Der argentinier legte einen Marquis und daneben die kleine zadeligen kleinen Spanier-Polos. Hinter diesen schrieben ein großer, lose Figuren auf dem Polos. Hinter diesen schrieben ein großer Mund herabhängendem, dunkelblonden Schnurrbart – deßwider, blöckert, degeneriert. In seiner Hemdkruste stießen zwei große schwarze Perlen. – „Ohne doch er wollte, bildete er den Mittelpunkt der Herren, die jetzt zu Diane dienten.“

Der Spanier lächzte Diane die Hand und flüsterte enthusiastisch Glückswünsche. Wilhelm-Balcha griff in die Tasche seines Smolings, leiste mit der Gebäude eines Dosemben einen großen Haufen Chips als Einsatz hin und lagte:

„Ich hoffe Madame werden auch mein Roger gnädig annehmen... Es ist mir wichtig zu opern.“

Sie quittierte die Arztpfeile mit ihrem gräziösen Lächeln. Loghan-Balcha hand legt sieben Ihr und schwieg sich zu ihr her. Sie zeigte, dass sie den männlichen haufen Chips, den der Roger noch immer ordnete und zählte. Die müden, müdepolierten Augen des Brüggen glitten darüber weg und schauten zu dem hohen Welde zurück. Roger sah die Liebe darinnen.

„Und sie? –“ Roger murkete. Wird sie auch jetzt zu Dooden hinüberbewegen?

Der plauderte angeregt, die Buroff und bot ihr sogar ein Glas Champagner an. Aber als der Croupier zum Spiel aufzuforderte, setzte er keinen Centime.

Der dritte Coup –

„Le coup dangereux“, betete die Buroff vor sich hin und legte hundert Franken. Ihre Augen standen aus ihrem runden, schwimmenden Gesicht heraus wie die Silberaugen eines Krebses.

Diane gewann den dritten, den vierten, den fünften Coup. Sie kochte den Tisch. Hinter Taghan-Polos und seinen Herzen, die neben ihr geblieben waren, tauchte das Rauhgewebe des Directors auf. Gerade streifte der Croupier zu sie und vierten Male die fünf Prozent an die Tasche. Der Herr Director zündete sich eine Zigarette an und ließ sie über dem Tisch schwirren. Sie gingen über den Tisch und landeten in der Bank.

Diane de Vince war die einzige am Tisch, die ruhig geblieben war. Während die Gäste gemacht wurden, schlüpfte sie ihren Rock und plauderte mit Taghan-Polos. Was ging sie an, was man da an dem Tische mache?

„Wieso?“ Wieso?

Roger kugte sich vor, kniff die Augen zusammen wie beim Bisschen. Da ob er an den weichen Schläfen das Kochen der Zwiebeln. Da ob er aus Wermut geformten Handgelenken die Bittertropfen. Die Frau hatte die Kultur ihrer Schönheit. Sie verteidigte sich nicht mit einem Zucken der langen Wimpern. Sie ließ keine Röte in ihre Wangen. Das kostete, tat ihr Schreck. Aber sie ließ die Leidenschaft des Spiels. Um so furchtbart, unübersteckbar, die Geheimnis, die lautlos. Eine Spielerin, die ihre Augen im Kopf verschwinden würde.

Roger trat vom Tisch fort.

Er legte sich in die kleine Bar, die ganz verschlossen war. So war die Barde, der Mizer und der Kellner hatten davon nichts gewusst, von dem allgemeinen Zieder gepast. Sie standen an der Portiere und diskutierten mit leiser Stimme die unerhörte Weine der Diane de Vince. Roger muhte recht sehr auf dem Tisch klappern, ehe sie keine Cristena bemerkten.

Cristena kannte der junge Mann seinen Brandy-Soda. Draußen schwirrten die Stimmen, Rapperten die Chips. Draußen schwirrten die blecherne Stimme des Croupiers. Dann immer, wenn der Coup gesessen wurde, atemlose Stille. Die drei Barmenschen wurden immer mehr und mehr in den Saal hineingezogen.

Roger leerte sein Glas und stand auf. Er hatte zwei Entschlüsse gefasst. Cristena, in den Tercle eingedrungen und die Kaffe zu kaufen.

Zweitens, der Diane den „Polos von Argentinien“ zu reden.

VI.

Er zahlte seinen Brandy-Soda und ging hinaus. Gerade als er sich in der Gareroben seinen Hut geben ließ, kam eine dunkle und angekleidete Gesellschaft die Treppe hinauf. Die eine der Damen hatte sogar einen reich ausgewaschenen Kausch.

Sie sah in einem fort

Roger stand vor der schmalen unscheinbaren Eingangstür des Tercle. Eine Anzahl eleganter Autos riebte sich davor. Die Chauffeure in smaragd Uniformen lachten und schwarten zusammen. Ein Polizeimann ging schweren Schrittes zur nächsten Stachanlage. Roger machte die Entfernung zu dieser Ecke. Die zum Dual war näher.

Er ging zum Dual hinunter, der bereits ganz leer war, und setzte sich auf eine Bank, um sich seine Pläne zu überlegen.

An den Landungsbrücken schliefen die großen, schönen, weichen Dampfer.

Dieser junge Mensch, der innige Freundschaft mit einem alten Doktor hält, der sich an der Stimmung eines Malabendes versiegt, dieser eindrucksvolle junge Mensch war der gehobenste, übersteckbarste Mensch, die je seine Finger nach diesem Eigentum ausgestreckt hat.

Er war fein der internationale Berühmtheiten, von denen die Zeitungen schrieben und junge Männer träumten. Er legte absolut keinen Wert auf Publizität. Wer weder ehrenhaft noch ruhmvollig, die Lorbeer eines Manolestu nicht erlangte, die Röte nicht mit einem Zucken der langen Wimpern. Sie verteidigte sich nicht mit einem Zucken der langen Wimpern. Sie ließ keine Röte in ihre Wangen. Das kostete, tat ihr Schreck. Aber sie ließ die Leidenschaft des Spiels. Um so furchtbart, unübersteckbar, die Geheimnis, die lautlos. Eine Spielerin, die ihre Augen im Kopf verschwinden würde.

Roger kugte sich vor, kniff die Augen zusammen wie beim Bisschen. Da ob er an den weichen Schläfen das Kochen der Zwiebeln. Da ob er aus Wermut geformten Handgelenken die Bittertropfen. Die Frau hatte die Kultur ihrer Schönheit. Sie verteidigte sich nicht mit einem Zucken der langen Wimpern. Sie ließ keine Röte in ihre Wangen. Das kostete, tat ihr Schreck. Aber sie ließ die Leidenschaft des Spiels. Um so furchtbart, unübersteckbar, die Geheimnis, die lautlos. Eine Spielerin, die ihre Augen im Kopf verschwinden würde.

Er legte sich in die kleine Bar, die ganz verschlossen war. So war die Barde, der Mizer und der Kellner hatten davon nichts gewusst, von dem allgemeinen Zieder gepast. Sie standen an der Portiere und diskutierten mit leiser Stimme die unerhörte Weine der Diane de Vince. Roger muhte recht sehr auf dem Tisch klappern, ehe sie keine Cristena bemerkten.

Augenblicklich, als sie die Türe öffneten, kam ihnen aus Barrig die Kasse, die der Großfürst Anna Nikolajewna der gesamte Schatz entnahmen worden war. Eine Lage später körte Hotel Weltmeister in Berlin her. Banderot, der große amerikanische Finanzmann. Feder und Nordia, weil man am helllichten Tage in seine Zimmer eindringen war und etwa fünf Millionen ihres Geldes mitgenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schlachten der Kultur.

Eine Chronik moderner Sensationsprozesse
von Franz Schulz.

XI.

Der Anarchistenprozeß in Chicago.

Rückläufig jährte sich zum vierzigsten Male jener unglückliche 11. November 1887, an dem vier Chicagoer Arbeiterführer, die Deutschen Spies, Engel, Fielden und den Amerikaner Parsons auf legale Weise durch Verbrennung ermordet wurden, zur Sühne und zum abschreckenden Beispiel an alle die, welche es wagen sollten, gegen die Mäßigkeiten der befriedenden Gesellschaftsordnung zu kämpfen, zur Strafe dafür, daß sie es versucht hatten, in diesem "freien" Land Deinen zu äußern, die mit der Polizei der befriedenden Klasse in Widerspruch standen.

Trotz von jeder Tendenz, hütten sich die nachstehenden Ausführungen auf die Fortschritte des letzten Jahrzehnts, auf den Begründungsakt des Gouverneurs Albigel von Illinois und die reichhaltige Literatur, die heute über die Haymarket-Affäre vorliegt.

Es war im Beginn des Jahres 1886. Industrielle Krisen, gewaltsame Arbeiteraufstände erstickten Amerika. Die angehenden Arbeitermämlen, die vom Großkapital aus allen europäischen Ländern nach Amerika importiert waren, besserten sich in diesem "freien" Land auf ihre Rechte. Als nun die im Jahre 1884 gegründete "American Federation of Labor" für die Verkürzung des Arbeitszeitraums eintrat und den 1. Mai 1886 zur Einführung des Arbeitstags festlegte, fügten sich die radikalsten Arbeiter Chicago's, unter denen das deutsche Element besonders stark war, mit Gewalterfolg.

In den Kampf um die Rechte der Arbeiterschaft. Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren waren hier radikale, ja revolutionäre Elemente am Werken. Der Sohn- und Mutter-Kreis, dessen Mitglieder nicht nur das freie Wort, sondern auch die Muster zu handhaben verstanden, gewann an Bedeutung und war entschlossen, zur Waffe zu greifen, um eine Aenderung der unerträglichen Arbeitsschlafverhältnisse herbeizuführen.

Getrennt von diesen Anarchisten marschierte die "Arbeiterzeitung", die unter ihrem Redakteur August Spies, einem 31 Jahre alten Deutschen, großen Einfluß besaß. Mit Spies plauderten vor es Michael Schwab, ferner Albert R. Parsons, der Herausgeber des "Alarm" und Samuel Fielden, die in jenen Tagen die Gefühle der Arbeiterschaft lenkten.

Alle diese Kräfte vereinigten sich nun im Frühjahr des Jahres 1886, um gemeinsam

den Kampf um den Arbeitstag einzuleiten. Die Central Labor Union, der Zentralkörper der deutschen Gewerkschaften, brachte den Stein ins Rollen. Durch eine allgemeine Propaganda verdoppelten sich die Gewerkschaften in kurzer Zeit; neue Unions wurden gegründet und kurz vor dem 1. Mai nahmen bereits 25 000 Arbeiter an einer auf Seufzer abgestimmten Massenversammlung der Central Labor Union teil.

Da begannen die Fabrikanten- und Industriellen eingriffen zu reagieren. Die Fabrikanten, die bislang in dem Arbeitstag einzuhören hielten, sagten nun zu den Werken und ließen eine große Protestversammlung an, die jedoch von Polizisten mit Knüppeln und Revolvern geplagt wurde.

Sieben Arbeiter blieben bei auf dem Platz zwanzig andere wurden schwer verletzt. Die Maßnahmen schwangen wie eine Bombe ein; die Arbeiterschaft war nun zum Neuerwerben entschlossen. August Spies brachte in der "Arbeiterzeitung" einen Namenslisten Aufstellung und Flugblätter riefen auf zur Protestversammlung gegen den brutalen Angriff der Polizei, riefen auf zur großen Massenversammlung der Arbeiter auf dem Haymarket, jener Versammlung, die für jene und immer der Geschichte angehören wird.

Haben Korruption und Bestechung, Räuberlichkeit der Beamten und der berüchtigte "Groß" auch schon immer in der Chicagoer Politik und Polizei eine große Rolle gespielt, so waren diese üblen Eigenarten doch nie so frisch zutage getreten, wie in jenen Tagen.

Die Chicagoer Polizei jener Tage war weniger eine Institution zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, als vielmehr durch die Räuberlichkeit ihrer Offiziere, des Kapitäns Michael Shaaf und Bonfield, ein Bonifatius, ein Werkzeug der "Citizens Association", einer aus Industriellen, Geschäftsführern und Politikern bestehenden Vereinigung. So konnte es geschehen, daß Shaaf und Bonfield diese Arbeiter äxtern, diese Versammlung auf dem Haymarket dazu zu benennen,

unter den anwesenden Arbeitern ein Blutbad anrichten und der ganzen Arbeiterbewegung damit ein Ende zu bereiten.

Die auf den Abend angelegte Versammlung auf dem Haymarket nebst einer ruhigen Verabschiedung, August Spies, Albert Parsons und Samuel Fielden waren die Hauptredner des Abends, Carter H. Harrison, der damalige Bürgermeister von Chicago, der der Versammlung bewohnte, gab öffentlich die Erfahrung ab, daß die Versammlung einen friedlichen Charakter trage und initiierte demgemäß Polizeikapitän Shaaf und Bonfield, seine Reserve zu entlassen und nach Hawleyfield, seine Reserven zu entlassen und nach Hawleyfield zu senden.

Als Überdies ein Gemüter auftog und mehrere hundert Arbeiter den Platz verließen, begab sich auch der Bürgermeister nach Hause.

Dieses Augenblick benutzte Bonfield. Raum hatte der Bürgermeister den Rücken gekehrt.

als plötzlich eine Kugel von 200 Polizisten mit gezogenem Revolvern im Silberlicht heranmarschierte.

Auf den Befehl, sofort auseinander zu gehen, anwinkte Fielden, der gerade seine Rede beenden wollte: "Captain, wir sind eine friedliche Runde."

In diesem Moment wurde von einer Kugel aus einer Bombe geschleudert, die zwischen der ersten und zweiten Reihe der Polizisten niedersank und mit gewaltigem Krach explodierte.

Sofort eröffnete die Polizei ein mörderisches Feuer auf die verbliebenen Arbeiter, das inzwischen erwidert wurde. Die Verluste betrugen auf Seiten der Polizei einen Toten und sechzig

Verwundete, von denen noch sechs später starben. Die Arbeiter blieben vier Kameraden ein, fünfzig oder mehr wurden vertrieben.

Niemals ist bekannt geworden, wer die Bombe geworfen hat, der sie verhängnisvolle Wirkung tat. Trotzdem begann es in Chicago eine Schreckensherrschaft. Die Kapitalisten zitterten, die Presse lobte und die Arbeiter waren eingeschüchtert und desorganisiert. Die herausragendsten Führer wurden verhaftet, verfolgt und eingekerkert.

Die Polizei hauste wie Bestien,

so verachtete nicht nur den ganzen Radikalismus der "Arbeiterzeitung", sondern drohte auch in die Wohnungen aller Arbeiter, die nur irgendwie im Verdacht standen, radikal zu sein. Die ganze Welt der Schwerindustrie, der ganze Ozean gegen die Arbeiterschaft entlud sich auf ihre Führer und man behielt, ein überraschendes Beispiel zu statuieren, das die Arbeiterschaft für ein und allemal ins Jaum halten würde.

Am 17. Mai 1886 erhoben die Großgezähmten gegen August Spies, Michael Schwab, Samuel Fielden, Albert Parsons, Rudolf Meissner, Georg Engel, Louis Linggi, Oscar Neebe, Rudolf Schnabel und William Seltzer Anklagen wegen Mordes an den Polizeifern. Mathias Ziegel, welcher durch die Bombe auf dem Haymarket getötet wurde, Schwab hatte sich indessen seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und Seltzer verfaßte sich der Polizei und trat als Staatszeuge gegen seine Genossen auf.

Die übrigen ertrugen ruhig und gesetzlich ihr Schicksal, ihre Vertheidigungsreden während des Prozesses wurden zu erstaunlichen Anklagen gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und nur der durch Preise ausgeübte Druck und die Bestechlichkeit der Geschworenen, Zeugen und Jurymen, sowie die allgemeine Angst vor dem Anarchismus sönnte es dementschlichen, daß es zu jenem Urteil kam, das heute von der Geschichte als Schandmal der Justitia gebraud wird.

Am 21. Mai nahm der Prozeß gegen die acht Angeklagten vor dem Richter Joseph E. Gary, über dessen Vorwissen genommenheit heute kein Zweifel mehr besteht, seinen Anfang. Da ihnen niemals die direkte Täterschaft an dem Ermordung des Polizisten über ihre Teilnahme an dem Bombenwurf bezeichnet werden konnte, stellte man die Behauptung auf, daß die Angeklagten durch Wort und Schrift dreiteile Teile der Bevölkerung zum Tod aufgerufen hätten und daß der Unbedarfte, der die Bombe geworfen, seine Tat unter dem moralischen Einfluß eben dieser Aufrufer beginnen habe.

Mit anderen Worten, die wegen Mordes angeklagten Ge-

jungenen wurden wegen ihrer Weltanschauung gepeinigt und verurteilt.

Die Verhandlungen nahmen 19 Tage in Ansprud und am 20. August gaben die Geschworenen das Urteil ab, das Spies, Parsons, Schwab, Ziegel, Engel und Linggi zum Tode und Oscar Neebe zu 15 Jahren Zuchthaus verdammt.

Am 21. Mai nahm der Prozeß gegen die acht Angeklagten vor dem Richter Joseph E. Gary, über dessen Vorwissen genommenheit heute kein Zweifel mehr besteht, seinen Anfang. Da ihnen niemals die direkte Täterschaft an dem Ermordung des Polizisten über ihre Teilnahme an dem Bombenwurf bezeichnet werden konnte, stellte man die Behauptung auf, daß die Angeklagten durch Wort und Schrift dreiteile Teile der Bevölkerung zum Tod aufgerufen hätten und daß der Unbedarfte, der die Bombe geworfen, seine Tat unter dem moralischen Einfluß eben dieser Aufrufer beginnen habe.

Die Geschworenen gegen die Angeklagten beeindruckt und die "Anarchisten" noch nach ihrem Tode un lädt belämpft habe.

Nach langem Studium der Akten konnte er öffentlich erklären, daß niemals die Berechtigung zu einer Anklage gegeben war, daß die Polizei künftlich Verhörenden injizieren habe, nur zu dem Zweck, als Helden der Ordnung glorifiziert zu werden.

Albigel entlärkte auch den Richter Gary, erklärt, daß der Prozeß in einer höchst parteilichen und voreingenommenen Weise geführt, daß er die Geschworenen gegen die Angeklagten beeindruckt und die "Anarchisten" noch nach ihrem Tode un lädt belämpft habe.

Die Geschworenen gegen die Angeklagten gegeben. Heute steht der Chicagos Anarchisten-Prozeß als ein grauenhafter Justizmord da, ein Beispiel der rücksichtslosen Anwendung einer Polizei, die es gewagt hat, in diesem "freien" Lande für ihre Rechte zu kämpfen.

Meister Zille siebzig Jahre alt.



Professor Heinrich Zille.
Der humorvolle Maler des Vorstadtlebens.



„Was mir beliebt,
der steht ich aus den Augen!“

Originalzeichnungen von Zille.

Professor Heinrich Zille, Mitglied der Akademie, Berliner volkstümlicher Maler, feierte am 10. Januar seinen 70. Geburtstag. Der Künstler hat als Hauptmotiv für seine von Menschenleben und jedem Humor getragenen Darstellungen zum Teil arme Leute und das soziale Elend der Großstadt gewählt. Sein Buch "Mein Alltag" ist für Berlin Nord und für die Welt des Künstlers in gleicher Weise charakteristisch. Die vorstehenden Bilder sind neue Zeichnungen des Meisters.



Mutter, gib die Blum-
töpfe raus, Lieschen
sitzt so gerne ins Grüne!



Neujahr --

Die Glöckchen läuten durch die Nacht,
Du lauschst ihren Klängen;
Das Jahr, das du herangemacht,
Was wird das nur bringen?

Kein Glöckchenlauf, kein Menschenmumt
Bist der Gottentreuer
Vermag auf Gottes Ordnungen
Die Zukunft die zu weisen!

Deum frag dich selbst! Das Jahr wird gut,
Gehst du auf rechten Wegen.
In deinem Chor und Lassen ruh!
Das neuen Jahres Segen.

Neujahr im Unterseeboot.

Von Willi Groß.

In „halber Fahrt“ bahnt sich der hässliche Tiger der Meere — die furchtbare Wölfe der Zeit — seinen Weg durch den Atlantik. Spielend umtangen weiße Schaukronen die Kettlinie. In scharfem Grau liegt der Himmel wie eine riesige Glücks auf dem Ozean. Langsam kreist rollen die Wogen über Deck hin und wieder einen Sprung durch das offne Turmloch jagend. Die scharfen Doppelgläser des mächtigenden Offiziers auf dem Kommandoturm suchen den Horizont ab. Nichts regt sich weit und breit in diesen letzten Stunden des alten Jahres.

Mein Dienst ist — wenn alles gut geht — für heute beendet. Vier Stunden Woche — vier Stunden Ruhe — so ist es stets ab: Tag um Tag, Woche um Woche.

Stunden der Arbeit im Deltamotorraum: In laulend Strome wird das Wort schon auf den Lippen zerren. Absenkung ist das Gehör vom Höllenlärm des Tiefes Gedanken, Blut und Sinne schwimmen im Abkömmling der heulenden, klappfenden Maschinen. In den toblosen, schmutzbedeckten Galerien brennen die Augen wie zwei funkelnde Diamanten. Einblässe verfolgen wie die ruflose Halt der Manometerzeiger. Aber die Herzen verbuchen Sieger zu bleiben in diesem Kampf des Menschenleibes gegen den bösen Maschine. Wie Geister ziehen sich die Gedärme der Maschine durch alle Räume des Bootes. Der tote Stahl ist durch schmerzhafte Menschen gelegt zum Leben erweckt. Jedes Radchen ist an seinem Platze; jede Schraube erfüllt ihren bestimmten Zweck; auf jede Nute kommt es an. Der leidende, atmende Mensch verwandelt hier mit der toten Materie in einem Werk-

stück. Die Seine, die von der Fentrale in den Turm läuft, baut auf. Die Seine, die vom Getriebe der Maschine und von der hitzigen Brennstoffflasche des Motorraums holt verabsucht sich langsam. Tief atmen die Männer die einsame Luft des Meeres ein. Dunkler und schwärziger wird der Himmel. Bald kommt die Nacht. Nach laufend herabsteigt, dann ist das alte Jahr zu Ende. Ob ich hier oben erleben darf, wie ein Jahr herden muß in den unendlichen Weiten des Atlantischen Oceans? Darf ich hier erleben, wie ein neues Jahr geboren wird aus den Wellen, die schwärz und schwer am dichten Himmel liegen? Drohend läuften dunkel um den Horizont der Tod. Eine einzige Augel, die Spitzer einer Granate, die den Leib des Bootes treffen, entscheiden über unter aller Leben. In Se-

funden läßt sich das Raum umschreiten, der meine Kameraden und mich trägt. In Minuten höngt unter Leben. Ich preße meinen Kopf an den kalten Sitz des Turmes. Zeigt, in dieser Stunde, werden auf den Bergen meiner Heimat die Feuer aufflammen? In dieser einen Nacht wird der Dom am Rhein die Menschen vereinen, die für ihr lieben Brüder den Segen des Allmächtigen herabziehen. Nur noch laufend herabsteigen. Über — wird es durch das Boot geklungen: „Alarm! — Auf Tauchstationen!“

Die leichten Ereignisse werden lebendig: Wie waren eben abgelaufen: losen und wirken Kopfes in unten hängenmetten. Da höingen die Glöckchen an: „Alarm! — Schaukronen springen in auf den Boden. Die Hände jucken die Krone der Torpedos. Sirene schreit in die Zeitwicht. Im Halbdunkel streichen die Hände durch die müden Augen. Ein schmuckloser Zeitström fließt sich quer über die Stirn. Ich joge durch die Schoten. Kopf und Knie schwimmen im Tauem an den Ebenen vorwärts! — = Maschinenzimmer, Zentrale, Messe — dann bin ich auf „Tauchstation“. Die Deltamaskinen röhren. Das Wasser gurgelt in die Touchhans. Die Tiefenruder arbeiten. Das Boot sinkt. 30 Meter, 22 Meter, 20 Meter. Die elektrischen Maschinen springen an. 20 Meter tief im Atlantischen Ocean lädt das Boot. Beide Maschinen dauernde Kraft voraus! Zumal explodieren draußen die Wollbombe. Nun dirigiert uns der Ober. Schütt unter Leben durch den mörderischen Sicht der Bombe, die das Schiff noch 10 Menschen bestiegeln lassen. 10 Meter Tiefe arbeitet sich unter kleines Boot. Sechs Almophären. Einzelne Meter leben. Tröpfchen schwimmen auf untere Stufen. Die jungen Seiber kreiden sich; härter werden die Augen. Nur auf den Rippen atmen sie noch. Unausgesprochen bleibt das Eine, Große: Leben dürfen — atmen können. Und oben lauert der Tod.

Nur noch ein vor Herrschaft, dann kommt die Wende des Jahres. Die Wellen schlagen über Deck. Während weiss das kleine Boot mein Gesicht mit seinen Nocken. Die eisige Kälte dringt durch meinen Leib — — Jahreswende! Durch das offne Turmloch läuft's von unten aus ruhenden Stimmen gehaunen, die sich vereinen mit dem Brummen des unendlichen Wassers zur gewaltigsten Symphonie: „Nun danket alle Gott“.

Neujahr in der Fremdenlegion.

Von Gewin v. Klemm.

In Souffia in Tunisie liegt das erste Kavallerieregiment der Fremdenlegion. Was war es für ich zum ersten und einzigen Male! da mir ein halbes Jahr später alldie, in fließen Neujahr in der Legion gefeiert habe. Der 31. Dezember war ein Arbeitsstag für uns, wie sie anberaumt waren. Morgenwaren zwei Stunden erüthten, dann Wieder geruht. Mittagspause, erütheten und wieder Wieder ruhen. Der Appell war eben vorüber. Nun hatten wir frei, und zur Feier des Festes gab es für alle Ausgang bis 22 Uhr fröhlich.

Nach dem Abendessen feierten wir uns zum Ausgang an. In kleinen Gruppen nahmen die Legionäre das Kaffernläger und wanderten der Stadt zu. Auch ich war mit drei Freunden — einer Deutschen, der zweite Österreicher und der dritte Holländer — auf dem Weg zur Stadt.

Souffia ist ein kleiner Hafenstadt 150 Kilometer südlich von Tunis, mit ungefähr 15.000 Einwohnern, darunter etwa 4000 Europäer. Doch wohnen Europäer und Araber ganz getrennt. Die Araberstadt heißt ancheinend, betete noch im altenmeinen dorfseligen Bild, wie vor hunderten von Jahren. Die Städte, unzählbar, sind winzig und eins, eine hohe mächtige Mauer umschließt die Stadt, durchbrochen von sieben Toren. Auf der Höhe, eingefüllt in die Stadtmauer, die Kasbah, das alte Stadtschloß, wo einst der Bel residierte — heute der französische Militärfürst. Die Europäer haben spätter, zu beiden Seiten der M. vor dem Meer folgend, sich niedergelassen.

An die untere Kasbahsstadt gelangt man, das Chalanis, das einzige Talschlaf wo Soldaten binaus konnten: denn in unserem Tal waren selten genau der Fall war. Klirrte ein hörbares Orchester, und auch der Wein war gut. Das Kasbah war voll von Soldaten und Arbeiter. Europäer und Araber. Mädchens selber Rollen und zwei Ananitinnen lachten für die Unterhaltung der Gäste. Alles lachte und sang, trank und sang. Schön, der Wiener, trauriger Coupletts vor.

Über in die allgemeine Fröhlichkeit drangen plötzlich vorngie Boule; am Nebentisch war Streit zwischen Legionären und Tirolersteus eingedorene Schützen-Regimenten entstanden. Nach kurzem Wortwechsel packte einer der

Streitenden seinen Wiedersacher an, und sofort war die schändliche Kavallerie im Gang. Nach fünf Minuten prangte sich das ganze Kasbah. Es war ein toller Bild: Europäer gegen Araber, Willkür gegen Willkür. Zivil waren Zivil. Schloss und Gebäude, die Mädchens kreischen. Weine und Arme wirdeten durchschnaubend. Überallwohin thronte hinter ihrem Kasbahsauto die unehrenbare Macht und heulte und schrie und schimpfte nun Steinmeierchen, während uns der anderen Seite das Orchester weiter feierte erstmals des Lebens... In den Saal schmetterte. Ach hörte mich mit einembaumlangen Traillent: „Mister und Missi vertröhnen ebenfalls braue Arbeit.“ Schon hatte einem Stuhl ein Stein ausgerissen und wälzte unter den Proberhorn wie eine Wölfe unter den Trompeten. Geschäft von Tischen erhoben den Raum. Nun plötzlich — sämtliche damalischen weich und lärmvollen der Klänge von Gläsern; man leutele das große Tafel ein. „Mister und Missi kostten schon — da gesellte von der Tafel her der Schrei: „Kratzende!“

Am Fuße war das Kasbah leer; durch alle Deflinationen, Fenster und Türen, entwichen die Räpler. Schimpfte waren wir über durch die dünnen Gläser. Riß und verstaubten trübung, von dem schmucklosen Einzug der Gläser, das die Luft erfüllte und uns ein „trobes“ neues Jahr vertrieb.

Nichts läßt Wieder mich an: Da sonne hinter der Ecke — Tirolersteus! Er hatte kaum angeschauten, da waren sich fünf oder sechs arabische Schützen auf uns. Ich sah etwas anflocken, was mich aufzog: läutete aber auch schon einen solchen Schmerz im Schenkel und Knie — Ich lag auf der Matratze, unter anderem Kameraden, lehnten an dem grauenberiegenden Baute. Ich schrie mich auf, wollte hochspringen, rasen — da drehte sich alles um mich: Ich fiel und rutschte das Gemütsstein.

Am Kasbah erwachte ich. Neben mir lag Wieder und noch ein Bett weiter. Willi. Es war heißer Wermittag, Feuerbrotzeit. Die Sonne leuchtete, lag drang die Luft durch die offenen Fenster. Und mit ihr drang fern und abgerissen wieder der Klang der Gläser in uns.

Die Dolche der Araber botten keine Arbeit geben. Ein paar Parades weiter lag Schani, bleich und blutüberströmt, mit durchstochenen Herz





Rund um Silvester in Berlin.

III. Wie die feinen Geute feiern

Die „feinen Leute“, die oberen Zehntausend, haben ihre traditionellen Vorlieben. Und ihre Kleidungsbewährte Tradition! Natürlich Hotel-Luxus ist ersten Ranges! „Kaiserhof“ oder „Röntgenhof“ ist die Großeplatzpalme, die Bauten, die großen Schieber und die kleinen, die es werden wollen; um die Bauten herum ist der Film. Die lieben Dross und die goldigen Stäbe haben ihre Gelatinekrüppel abgelegt und führen Perlenkollars und goldene Zigarettentaschen, die sie den Bantikanten in geheimnisvollen Besetzungen heben. Die kleinen Leute sind im Brad, in micker Laune (kommen sie zusammen? oder „-71“); die Damen haben sich in Tücher und Schminke, Simplicialkantzen und ausgewählten Perlen gewandet, und ich vorzugsmäßig für die große Nachte ausgezogen. Die Über Abenddistanz und posieren gelegentlich auf Hochstapler, wenn Gott will hertengeschmuggelte Nutzen und auf selbstlosse Millionäre, die Kavari mit dem Weiber eifern auf. Dann röhrt das Programm: erst das Diner (oder „Gedek“) von 30 bis 50 Smähnen! Zum Beispiel: Echte Süßfrütschensüsse — Kavari mit Tochter und Krebsfleischschalen garniert, dann Trüffelbutter — Economie-Bistro, Joudrojons Segenungsmahl mit Hamm — Reckefüßer oder „Pomade“ (warm; oder „?) mit Spargelspitzen — Silberzeitromme mit Ueberdorffschalen (noch nicht die Rechnung!) — Käsegebäck und Berliner Blaupudding. Wenn dann die feinen Leute die Pauschalen mit den Fingern ausspißen, dann ist dies ein Zeichen dafür, daß die feinen Leute höflich sind (die kann keinen tun das aber auch dann nicht — das müssen sie sich nicht schenken!), und das die Fidelitas beginnt — das Original-Budapester-Streich-Dreiecke versteht sich in dieser Art, wo sich teils Heiratsmarkt abgesetzter Tüchter und teilweise Widerländer eingelagerte Gattinnen abspielen, und die Original-Chitong-Luxus-Bau mit dem originalen ruffigen Großlüftchen am Schloßgarten tritt auf, indem sie das Transportpferd öffnet, niedliche Ramshonden (Tipps, deutsches Buppen, en bloc gefügte Parfüms, Briefsiegel-Toilette-coles, Konfetti, Vale, Papierlichter, Knäuelkerze, Säulen usw.) zur Entfesselung der in Wollwut transpirierenden Herzschläfen vom Geschäftsstilbuer distret läßend verteilt werden. Den Bantikanten, Ministern und loschen, die es werden wollen, Diplomaten, Börsenlämmern, Hochstapler und die handligen Menschen werden bunte Papierbüscheln aufgesetzt und den Damen (mit weichem d!) bunte Jayashankarinen, Rosenrosen und „Willehelmen in die Hand gebracht. „Aber, rüdt du Zeiger vor, blägt es plötzlich zwölf (was ist diesem Vollmond dreizehn?) Uhr, tüft und knutscht man nur mit teils gern und teils ungern, schmeiße man Gläser kaputt, holpert man über Teppichen, kann man losgehen. Ein distriktes Zäheln; d-

Das Wirtschaftsjahr 1927.

Das Jahr 1927 stand im Zeichen einer glänzenden Wirtschaftskonjunktur, wie wir sie in der Kriegszeit noch nicht erlebt haben. Der Gesamtproduktionsindex, 1924 bis 1926 gleich 100 gesetzt, mache im Anfang des Jahres 1928 ungefähr 100 gelegt, mache im Anfang des Jahres 1928 ungefähr 108 aus. Wie Mitte des genannten Jahres erhöhte sich der Produktionsindex auf 100, die mit einer ständigen Steigerung der Produktionsleistung bis auf 125 gegen Ende des Jahres 1927 ein. Von den Mitgliedern der Arbeiterversicherungsvereine waren im Anfang des Jahres 1926 nur rund 70 Prozent voll beschäftigt. Die Zahl kegelte sich bis Anfang 1927 auf 81 Prozent und bis Ende 1927 auf 86 Prozent. Die Wogenstellung der Reichsbahn musste im Januar 1929 arbeitsmäßig rund 105 000 aus. Hier trat eine Steigerung bis Anfang 1927 auf 128 000 und im letzten Vierteljahr des Jahres 1927 bis über 166 000 ein. Die Rohstoffe erbrachte im ersten Quartal des Jahres 1926 monatsdurchschnittlich nur 88 Millionen Mark. Das Ergebnis wächst im letzten Vierteljahr des Jahres 1927 monatsdurchschnittlich auf über 120 Millionen Mark an.

Diese Zahlen, die in unserer Wirtschaftsentwicklung bedeutsam darstellen, beweisen die in den Jahren 1927 durchgeführte Reformierung der Wirtschaft. Der Umlauf der Produktion steigert sich in ungeahntem Maße. Hunderttausende von Arbeitern sind eingetreten, durch die durchdringende Wirtschaftsstrafe 1925-26 arbeitslos geworden, können in den Produktionsprozess eingeschleift werden und können wieder zu Arbeit und Produktivität. Die Kaufkraft wird ausgespielt. Kennzeichnend für die Konjunktur im Jahre 1927 ist aber die Tatsache, daß die Kaufkraft nicht nur durch Vergrößerung der Arbeitslosigkeit ausgedehnt, gezwungen geweitet wurde, sondern daß auch zwischen dem Kaufkraft des einzelnen gefüllt, intensiviert wurde. In der Entwicklung der Konjunkturperiode betrug z. B. im Monat und Mitglied im Durchschnitt des Jahres 1926: 4,37 Mark. Die Zahl erhöhte sich bis Anfang 1927 auf 5,86 und gegen Ende des Jahres 1927 auf 8,90 Mark. In dieser Steigerung kommt die Wissensfülle der gewerkschaftlichen Organisation zum Ausdruck, die den gewerkschaftsaussichts bau benennte, die Arbeitszeitstärken an den Ertrag des Arbeitsprozesses zu beteiligen. Rücksicht vollzieht sich hier die Entwicklung gegen Karten und durchaus ungerechtifigten Widerstand des Unternehmertums. Es steht hauptsächlich, daß die im Jahre 1927 erfolgten Lohnherabsetzungen die ununtermeidliche Proletarisation, also im Ergebnis genommen die Kapitalbildung in Deutschland, nicht beeinträchtigt haben, weil mit Hilfe der Rationalisierung die Leistung pro Kopf ganz bedeutend gesteigert und die Gehaltsforderungen in diesem Maß gesetzelt werden konnten. Die Energie, mit der die Gewerkschaften die Beteiligung der Arbeitschaft an den Rationalisierungsfolgen durchsetzen, kam voll und ganz der Wirtschaft zugute. Die geleiterte Kaufkraft schaffte zu guter Letzt doch erst die Grundlage, an der sich der gänzende Wirtschaftssieg im Jahre 1927 vollzog. In diesem Sinne beweist die Konjunkturentwicklung im verlorenen Jahre die Richtigkeit der gewerkschaftlichen Auffassung, daß eine Reformierung der Wirtschaft nur immer niedriger von einer Auffassung der Kaufkraft, von erhöhten Kosten, ausgehen kann. Die Gewerkschaften haben für die Konjunkturentwicklung im Jahre 1927 eine höchst aktive Rolle gespielt.

1927 eine hohe Anzahl.
Wie haben wir in der Nachriegszeit daran gewonnen?
Auf und Ab in der Konjunkturbewegung mit militärischen Maßnahmen (z. B. Arbeitsprogramme der Reichsregierung, Exportförderung durch Bereitstellung von Exportförderungen) und zufälligen Ereignissen (z. B. Auswirkungen der Weltkrise auf Produktion und Handel) zu verbinden. So habe man die Konjunktur des Jahres 1928 auf die im Jahre 1929 einsetzende Belebung in den Bergbaubezirken zurück. Der Bergarbeiterkampf in England leitete die englischen Kohlenexporteier auf dem Weltmarkt schamhaft. Die Belieferung der Kohlenmärkte übernahm in der Hauptsache Deutschland, insbesondere das

Der trug in einem Körbchen mit blauen Seidenbinden das oblige Glücks-Sterkel ^{isch den Soal, worauf die Damen es stieheln (was Pinte, nöf bringen soll), aber einen i.} doch da, macht, weil das Sterkel sich aussorenet auf dem Porfet vergißt, was nun wieder nicht gong sein ißt! ^{und ich hab den Schatz der Sekt in Störmen und ..} Ich habe einmal mit den kleinen Leuten gefelet, was mich ein Protosoll wegen Feleidungskörperverlelung und Widerstands gegen die Sionatsschule folste, weil ich nämlich nach dem Besuch einer tolleren Herren flagen wißte, daß sie im Kurzimmi-herreise die Braus geflaut hatte, wortest die Herrn heine unfein wurde und ich den Schatz des brennenden Weinhochstabs fuod-auch schaute. ^(Er fiel in einen Sesselkühler, was ihm sehr peinlich worn denn ...) Jedentwüs lög auch noch, wenns Widerstand gegen die Sionatsschule, Seidens eche ich nicht mehr zu seinen Leuten.

Spieler machen sich einen Jux!
Wie anders war das doch bei Onkel Max! Wiesmar
en detail und „Sofafanzeiger“! Ernst gab es hingegen
salat mit Senf, der sich als Dextrin-Silvesterkraut (DSS) ent-
puppe und nicht mehr von Meier ging. Meise hatte
Pröstlin ein flämisches „Museum“ neben dem Teller; als
das Häuschen aufstiege, war es stinkend baufüllig, wosil-
lich die „Neuerung“ verdeckte, und ein Silvesterkratz (DSS).
Danach kam der Käsepunkt, auswählbar die Karottengräten nur so in
die Schüssel zu werfen, worauf die Karottengräten nur so in
die Tortellini flogen; dabei platzten einige Slinkhörner, was d
Geschmack hob und lieg Zuckerpulpa meiner Tischlampe in d
Rücken, weshalb ich ist... „Jedenfalls!“ Onkel Max gaben
der Ladens. Danach gab's die ausgewärmte Reise der Wei-
tagans, die ich querst für einen Silvesterkratz gehabt
hätte, aber eht war (DSS). Und dann (in lug) es ist ja
losflösen Tränen und Bemerkungen wegen unzureichender
Verdächtige man sich blauh man, dok das Sonnenfell drin
„Frost Neujahr“ brannte man auf den Balkon Ratenen
und gab es einen Kratz, weil unten eine Dame der vor
Sommerhitze einem Herrenzettel verbrannt war. Und
dann gab's Punkt und Klammer. Ich ist mit meinem neuen
Zähnen wollte nämlich er zwischen vor meinen entstehen Augen
als Silvesterkratz (DSS), und als ich in die Pforte
fuhren, die hatte ich die Schnäuse voll Sägespäne und
(DSS), und Meise leiste wildend, doch Onkel Max
Würstchen Lazio mit Senffüllung seien (DSS), und im g
den Augenbuden vertauschte ein Vorzellan; aber es war nur
Silvesterkratz (DSS). Onkel Max amüsierte
sich lässig! Nachdem wir Platz platziert, zündete es ein Streich
an — es knallte wie eine Handgranate und brannte Max
Tischlampe ein Loch in den Schläpfer; Silvester-Scherz (DSS).

höher waren's (DRB) und dito die Jagd-
und Jagdhörner. Als ich mir eine eigene
einfache Jagdhörner aus Eisen beschaffte, man mit
"Silberleitern" auf den Strand und einigst
lochen wir die unter weißen Almosen, die beim ganzen Smotring besausten —
alles war sehr leicht. So gingen wir zum Antea Maria auf dem Dertischen
in Ohmstadt frei, weil die Bäripolle (Sie wissen doch —?)
eine "Wassilat" Tollettenpapierrolle" und ein Silber-
löffel (DRG M. a.) war. Und als Untel Mar etwas tat, was
Antea keine peinlich war, gab es einen Krach und man
hatte das doch zu komisch gemacht und es sei doch so weit gewesen.
Und das war es auch. Seitdem gehe ich nicht mehr zu
Spiekers ...

Wasch anders o ist Hochbetrieb!

Die Boheme ist pleite, aber amüsiert sich! Nach uns die Kostümzusammenmeldung! In der Münzküche feiern die Orientkunstfreunde — heute sind die Bullen, die Azi-mals, auf anderen Touren als hier! Goldschmieden und Goldfasselbrettern ist schmeichel ein Beruf, auf dem Gott Segen ruht. Die Marias (die Triestefaschen) sind prächtig! Und die edle Diebeszunft amüsiert sich — „Damenwahl“! die Damen von ‚Velchá‘, daß sie Allog Strich geben, engagierten läßlich mit kleinen Blinzelns die Herren, die zu jeder Feier der Nacht einen Kruggen anhaben, zum Abschluß noch eine „Palm“ im Bettel — nämlich feiern! Weil die Stammgäste heutz auf Tour sind und auf ihre Art „feiern“, die Menschen sind heute freigiebig und kosten nichts, daß das der Bettler berufl goldenen Bobbe hat. Wo man hinfommt, in Betrieb! Papierfetzen, Konfetti, Prost-Reulau-Rufe fliegen hin und her. Der Strohodenbodenbäcker ist sein Spielerheld, tröstet, „Niederricht“! daß auch der Schups nicht, der mehr ein Aug zudrückt. Langsam wird es grau am Horizont, schwanken verkrampfte Gestalten über den Asphalt und sehn mit ausgerissenen Augen einem riesigen schwarzen Roter nach, der langsam und bedrohlich ihren Bladen folgt.

Hopla — was ist los? Man hölt Aufzug. Feuerwehr. Geprägschein — haben sie vergiftet . . . mit Gas! Arbeitlos . . . Kinder sind gerettet . . . Beißt man sie auf die Lippen, aus die Mundgültern —? Feuerwehrleute bringen schnell nüchtern werden zu können? Feuerwehrleute bringen zwei Tragbahnen. Drau zwei Leinhardt, die sich wie über Gebirge hüllt. Aus der Ferne knattern Knallkörper, rutscht „Proletkult“ feiert einen Trost. Das ist die andere Seite der Medaille! Und schnell, sehr schnell geht man auseinander. Man hat das Zeben gelehren, das große Panorama einer Rast!

theinisch-westfälischer Revier. Unter Einfluß der logenani-
glandspflege liegt die arbeitsfähigste Kohlenförderung in
Kleinland und Westfalen auf den Rekordstand von über
440 000 Tonnen arbeitsfähig an; insgesamt wird die deutsche
Kohlenförderung in den besten Monaten der Englandsonnentra-
tur um vier Millionen Tonnen aus über 14 Millionen Tonnen
monatlich erhöht. Damit wurde eins der wichtigsten Wirt-
schaftsgebiete in Deutschland, der rheinisch-westfälische Kohle-
bergbau, tatsächlich angekurbelt und ein weitgehender Bedarf, vor
allem an Eisen und Stahl (Erneuerung und Ergänzung der
Maschinenparthei) ausgelöst.

Die Kohlenkonjunktur überträgt sich automatisch auf andere Industrien, insbesondere auf die Eisen- und Stahlindustrie. Die Rohkohleengewinnung schwankte in Deutzfall im ersten Vierteljahr 1928 monatlich um 870 000 Tonnen. Sie wöchentlich Ende 1927 auf 1 100 000 Tonnen an. Um die Eigenart dieser Entwicklung zu kennzeichnen, sei hier daran erinnert daß sich in der englischen Industrie die Rohkohleengewinnung von rund 550 000 Tonnen monatsdurchschnittlich im ersten Vierteljahr 1926 auf etwas über 800 000 Tonnen gegen Ende 1927 erhöhen konnte. Doch war der Kohlenkonjunktur in etwa Linie die sogenannten Industrien der Grundstoffindustrie gehört auch aus folgenden Zahlen hervor: Der Produktionsindex der Grundstoffindustrien, 1924 bis 1928 gleich 100 gesetzt, macht im Anfang des Jahres 1929 nur rund 98 aus. Er wächst Mitte des genannten Jahres auf 100 und bis Ende des Jahres 1928 auf über 121 auf. Das Produktionsindex der verarbeitenden Industrien konnte sich nur von rund 97 im Januar 1926 auf 80 im Ende 1926 und 118 Ende 1928 steigern während sie aber im Laufe des Jahres 1927 der Index der Grundstoffindustrien nur von rund 120 auf gut 125 erhöhte, tritt den verarbeitenden Industrieindex eine Steigerung von 118 ein.

Diese Wirtschaftsentwicklung des verflossenen Jahres ist in der Rothenbonturistik, in der Englandsreise und im Auslandstourismus sehr ausdrücklich. Die bewegenden Ursachen scheinen mehr in Nationalfeindschaft und Wirtschaftskrieg zu liegen. Die wirtschaftstechnische Umstellung auf einen neuen Produktionszweck, was für die Eisen- und Walzwerkeindustrie der Molchnerproduktion Inlandstouristik bedeutete, die ganze Entwicklung wird verschärfend durch vermehrte Auslandsreise in Deutschland.

+ Orth's Brustbalsam +

Die Wirtschaftsentwicklung weist, daß der deutsche Kapitalmarkt nicht in der Lage war, eine Konjunktur von dem Ausmaß, wie mit ihr zu rechnen ist, zu finanzieren. Damit hängt die Verknappung

das bestens bewährte, ärztlich empfohlene giftfreie Arznei-mittel
gegen Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
dient in keinem Hause fehlen,
mit Glück in den Anthonaken.

Orth's Brustbalsam

das bestens bewährte, ärztlich empfohlene giftfreie Arzneimittel gegen **Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung**.
dürfte in keinem Hause fehlen.
Vorläufig in den Apotheken.

auf den Geldmärkten und die Versteuerung der Geldbörsen
würde z. B. von rund 4,5 Prozent im Januar 1923 auf weit über 7,5 Prozent im letzten Monat des Jahres 1927, beim Monatsende mit 12,5 Prozent auf ungefähr 9 Prozent) zusammen. Die Wirtschaftsförderung der deut-
schen Notenbanken leiteten sich von rund 2 Milliarden Einheit
1927 auf über 3,2 Milliarden im letzten Bierzeitlager 1927.
Die Finanzierung der Auslandsanleihen wird zu großer Sehnt vom 2.
Dezember 1928 auf 60 bzw. 185 bzw. 135
Millionen Mark. Die Auslandsanleihen stellen für das
Leben des Landes eine wichtige Vorratssicherung dar.
Im letzten Bierzeitlager 1927 tritt eine Re-
finanzierung der Auslandsanleihen ein.

Zweifellos wird auch für die kommende Wirtschaftszeitbildung die Auslandsanleihe von großer Bedeutung sein. Doch ist nicht anzunehmen, daß mit einer Trostelung der Anleihenabnahme im Auslande, was die Auslandsdebetpolitik der Reichsbank und der Reichsregierung bedeutet, unbedingt ein konjunkturförderliches verbinden ist. Charakteristische Vorgänge in den Jahren weiter darauf hin, die sich im Jahre 1927 die Kapitalbildung in Deutschland im natürlichen Tempo vollzogen haben. Auch bei einer Einschränkung der Auslandsanleihen steht eine Konjunkturverstärkung ein gewisses Reservepotentiel finanzieller Energie zur Verfügung. Es mag zugegeben werden, daß die gegenwärtige Konjunktur ihren Höhepunkt bereits überschritten hat. Ein jeder Konjunkturzyklus kennt, wie Wien ihn 1925-26 erlebt haben, sehr wohl wahrscheinlich, wenn er gelingt, die Befreiung des Baumarktes, sogar allerdings Auslandsanleihen nötig sind, um jenen wichtigen Industrien im kommenden Jahre einen genügenden Auftragsbestand zu fördern, kann die Konjunkturverstärkung im neuen Jahre 1928 durchaus optimistisch betrachtet werden.

Rohel.
Komponist (zur Baronin): Sie haben mich zu sich gebeten,
Frau Baronin. Womit könnte ich Ihnen dienen?"
"Ich möchte, daß Sie mir eine Melodie für meine Auto-
"Liederbücher."
"Sicherlich."

Mittrausich.
Standesbeamter (zum jungen Bräutigam einer älteren Frau): "Sie sind also wirklich entschlossen, diese Witwe zu heiraten?"
Witze (sehr eifrig): "Herr Standesbeamter, ich muss bitten, meinen Verlobten nicht zu beeinflussen."

www.ben-steinzeit.de



„Du bringst deine Manuskripte wieder? Sind sie denn nicht angenommen worden?“
„Nein. Der Redakteur wollte etwas Ernstes. Er sagte, meine Artikel seien zu leicht.“

So soll hier nicht darauf eingegangen werden, bis zu welchem Grade sich das erfüllen über nicht erfüllt hat. Am Silvesterabend 1925 durch die Darlegungen des Oberbürgermeisters Dr. Hugo von Faltrkingen, des Oberbürgermeisters Bautzen von Wilhelmshaven und des ladeburgstädtischen Reichstagsabgeordneten H. Lüttich in der "Republik" zum Ausdruck kommt. Ein gedanktes Jahresherüber, eine lustige Chronik mög' uns alle, die uns erstaunend anreden, wann und in welcher Weise dieses Jahr endet.

Unter **Wirtschaftlichkeit** erhält im Jahresbericht einen Rückgang. Obwohl mit Beginn des Herbstes auf der Marinewerft mehrere große Entnahmen, und zwar bis zu einer Gesamthöhe von 1500 Mann, vorgenommen wurden, hat sich die Zahl der Erwerbslosen, die am 10. Januar dieses Jahres 2256 betrug, mit gegenwärtig 2013 Personen so ziemlich gehalten. Abwanderung vornehmlich und die anderweitige Unterbringung ließ das Resultat der Entlassungen auf der Werft nicht so recht zur Auswirkung kommen. Es ist diesem, unserm größten Großbetrieb, zwar Ende Oktober der Bau des Kreuzerneubaus II angeklagt worden, ob aber die Entlassenen sobald wieder Beschäftigung bekommen, steht noch dahin. Zurzeit wird an dem im März dieses Jahres vom Stapel gelösten Kreuzer „Königsberg“ an dem im Oktober neuer geflossenen Torpedobootszerstörer „Altis“ und „Wolf“ an dem Kreuzerneubau D und an den noch im Bau befindlichen Torpedobooten der sogenannten Raubtier-Klasse gearbeitet. Reparatur- und sonstige laufende Arbeiten geben dem Werftpersonal weitere Beschäftigung.

Außerhalb des Werftmauern sah es in unlettem Wirtschaftsleben auch nicht gerade rosig aus. Stürmische Erwerbslosenversammlungen zu Beginn des Jahres liegen davon etwas derübers. Vermögensverluste in als angekündigtes Anzeichen der im Mai erfolgten Abschaffung von Verträgen mit der Hölleburg-Gesellschaft, die hier einen Betriebszug betrieb, einleiteten will. Werner wurde im Monat Mai abgesetzt, die Herstellung von Potentatenbetten im Betriebe der „Odenburgischen Matratzenfabrik A.-G.“ einem Unternehmen, das nicht Altkriegsgewinne, sondern der Bevölkerungsmöglichkeit wegen aufrechterhalten wird, zu übernehmen. Scherz mit seinem Vornamen Badeleben als auch „Wirtschaftsleben“ ob, so wäre er darüber und der im September ausgebrochene, unerfreuliche Streit zwischen Kleinhandel und Konsumgenossenschaft, der anzuwettern man sich hörte ersparen sollen, zu erwähnen. Der Großherzoglich-Welschmärkische Rüstungen war das ganze Jahr überfluss. Nach dem „Krieg“ fanden einige Tandemräder und nach der „Weltkrieg“ wie auch den Industriewerken Rüstungen Schrottkompost, um hier Kosten zu töhnen oder zu laden.

Inden diewer Wohnungsbausen, wie nennen nur die Fertigstellung von Marinewohnungen am Anfang der Bismarckstraße, den Ausbau der Papinstraße in Siebelsburg und die Schaffung des Häuserblocks gegenüber dem Wilhelmshafen, brachte das verflossene Jahr die Fertigstellung des Klinzinger Kindesheims, zu dem der Grundstein am 15. Februar gelegt wurde. Die Kunstabteilung ist sich im Herbst wieder um einen Gewinn der, das Postamt II in Rüstringen wurde am 1. April in einem kleinen Rahmen neu eröffnet und ebenso erfolgte am 11. April die Gründung des Seewasser-Aquariums in der Strandstraße. Mitte August sollte man von Neuerungen betäubender Gestalt, da dort die meistigen Pappein gebrachten und mit dem Ausbau der Straße begonnen wurde. Die Stadt Wilhelmshaven begann Anfang September mit der Abholierung verschiedener Städte. Größere Veränderungen im Stadtbild erfolgten im Jahre 1927 bei uns nicht; die brennend erforderten nächsten Jahre. Das Rüstringer Rathaus wird gebaut, naddem Mitte Juli dieses Thema wieder aufst wurde und am 13. Oktober die ersten Arbeiten zur Ausführung begannen, während dann noch ein Volksschulneubau in Wilhelmshaven und die Herstellung eines gemeinsamen Arbeitsamt-Gebäudes, für welches am 28. August die Preisverleihung auf die Einwürfe vor sich ging, in Aussicht stehen, hörte von dem Neubau eines großen Bahnhofs Wilhelmshaven-Rüstringen keinen Ton mehr.

In ihrer Eigenschaft als Königreichsstadt des nördlichen Kreislandes haben die Jüdischen am 19. Februar eine Beleidigung der Arbeiterschaft. Am 20. und 21. Februar sah sie hier der Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg-Ostfriesland-Drensteinfurt und am 27. März füllten die Roten Frontkämpfer zu einem Münster-Gaukongress den uns an. Am 24. April tagte eine Freikonserven-er Arbeiterschaft, ferner marschierten zum Einzugstreffen die Soldaten der näheren und weiteren Umgebung in Wilhelmshaven auf, um die von nahezu 10 000 Personen besuchte Gastwirt-Ausstellung im "Parthus" zu besichtigen. Am 19. Mai luden die Jüdischen die 82. Jahresversammlung der niedersächsischen Rentenfonds in ihrer "Bauern", am 2. und 3. Juli eine Gau-Gaukonferenz, am 7. Juli die AGC-Autobahn auf einer Gauplatzfahrt, am 7. August einen Seetakttag, am 4. September den 1. Nordwestdeutschen Ostseetakttag, am 11. September einen Arbeiterfestzug und am 16. Oktober eine Feuerwehr-Beleidigung.

Die Kommunalverwaltungen beiden Städte, das kann man höchstens anmerken, taten alles um den Einwohnern das Leben so gut es ging angenehm und erträglich zu machen. In wichtigen Sitzungen regelte der Rüstinger Stadtrat seine Pflichten. So war in seiner Sitzung, am 17. Januar, daß es eine Rathausbau-Ausprache, am 15. Februar wurde a. die Einrichtung des Mähdienberufsschul-berufen, am 2. Februar stimmte man der Gründung der Blaupfeifengesellschaft zu; in der Sitzung am 30. März wurde der Gitar verabschiedet, hauzinssteuer- und Biersteuer-Debatten wurden im Jahr aktuell, ferner nahm man in diesem Monat Stellung zum Rathaus- und Arbeitsamt-Neubau. Die Mittel für den Bau waren auf Architekten-Häuser projektiert. Rathäuse wurden einer festlichen Zeit der Stadtfeierabend vom 3. Oktober begangen. Um diese Zeit fand sich ein Wahlen am 9. November durchgeführte Wahl der Samtgemeinde ein. Dage die am Sonnabend durchgeführte Wahl der Samtgemeinde ein, entspricht den tatsächlichen Verhältnissen in der Stadt und erwuchs dem Willen der Bevölkerung. Nach zweimal trat noch eine Wahl der „alte“ Stadtrat zusammen; einmal, am 14. November, sprach man starke Worte als „Wahlabschlüsse“, am 29. Dezember dagegen nahm man zur Abreise der Gründung einer eigenen jodelstädltischen Lustspieldergesellschaft Stellung und stimmte eine diesbezügliche Vorlage zu.

Die Wilhelmshavener Kommunalpolitik, wie sie nicht durch die katholischen Diebstähler oder durch eine Bürgervereinigung bestimmt wurde, widste sich in vierzehn Sitzungen des Bürgermeister-Kollegiums ab. Die erste Sitzung am 18. Januar endete mit einer amüsanten (von gewissen Freunden sehr gerne gesehene) Auseinandersetzung: „Der judeadöfische Kompromiß ist nicht zu haben.“ In der Sitzung vom 29. März trat man der Gründung der Flugzeugunternehmehalt bei; um 2½ gleichen Monats ging es um die Aufnahme einer überhalb-Millionen-Anleihe, und sechs Tage später beriet an dem Stadtvorstand. Der Vorstand beschloß, die Flughafenbaus Rändern am 26. April vor Debitore, Bleibefeu- und Realsteuer-Anträgen wurden am 8. Juli verhandelt und möglich der Erweiterung des Badeprojekts zum Wert von rund einer Million am 6. September mit leichtenbeitrag zu geweihen. Eine vierzehnte Sitzung am 20. Dezember brachte jedoch auch Wilhelmshavens Beteiligung an den katholischen Auftriebsfördererleistungen.

Erinnern wir uns der Sommeriage, die im Nordseebad Bilmshaven-Küstengenugtugleich Badetage sein sollten, so ist uns ein Dokument mit dem Badebetrieb im

Weber, der Don Juan.

Was dem Sichtbaren den großen Kommentatoren der Oper.

Es gibt viele hohe Künstler, deren Biographie fast ebenso populär ist wie ihre Werke. Und wenn schon sie nicht gleich jeder in dem ganzen Schenkelreiche eines großen Künstlers genau ausfertigt, über sein Liebesleben mit einigem Geschick. Man braucht nicht lange herumgeschlurzt zu sein, um Leute zu finden, die es nicht gelernt haben. Aber von Goethe und der Frau von Stein wissen sie zu erzählen und auch an seiner Ehe mit der Bulpinus-frau, A. Krifft. Insbesondere bei Musikkern ist es sehr beliebt, sich in ihre Liebessentene und Abschiede zu vertiefen. Ueber Mozart, Beethoven und Wagner braucht man nur wenigen, die welche Werke lieben, auch über den Verlauf ihres Liebesglücks zu erzählen. Wertvördig, wie allgemein bekannt das alles ist. Seltsam aber, wie gerade die geläufigste Biographie des Schöpfers einer der populärsten Opern — des „Festspiel“ — sich ganz ge- da ab liebte er alle Stuttgarter Sängerinnen. Ein Standal, in den er verpfeift wurde, vertreibt ihn nicht dort. Er wurde verhaftet und dann verdonkt, mußte versprechen, dreitausend Gulden zu zahlen, die er auch in jahrsdurchschnittsweise großer Opfern bezahlte. Weder ein unbedeutender Wamspeitschen, dann Schläge noch. Weder die Stunde der beiden Lieben, als er in Frankfurt auf die Aufführung seiner „Salomä“ kent, er die kleine vierjährige Karolin Brandt kennen, die die Hauptrolle sang. Koch weiß er nicht mehr nicht an sie heran. Bei der Berliner „Saison“-Aufführung war es Z. malte Seebold, die ihn und wieder Beethoven seines. Doch nun will er fort aus Deutschland nach Frankreich oder Italien. Da tritt ihm ein neues Sündenengen.

ringen Interesses erfreut. Wie hat E. M. von Weber gelebt und gelernt? — Offenbar glaubte die meiste, doch die Antwort auf diese Frage bei einem Komponisten, der das „Leise, leise, stumme Welt“ komponiert hat, nicht allzu interessant sein könnte. Und doch, wie vielleicht durch die Schriftsteller dieses für seine Zeit alsst hämmerische Revolutionäre, dessen ungestüm Temperament auch in seinem Leben eine lebhafte Ausdrucksweise gewesen sein, doch ist sie eines körperlichen Fehlers, der Weber deutlich entstehen, er hinterließ gleichsam keine Frauen mit solchem Ungemach an ihr zu ziehen vermochte. Wie kleine Größe der Kunz, scheint auch Weber mit einer gewissen Neigung geboren zu sein. In seinem Buch „Das Liebesleben des Genius“ (Verlag Dr. Baudiss u. Co., Radeberg-Dresden) erinnert Emil Velt nach Webers Sturmblut durch das Land der Liebe ein annehmbliches. Der Titel der ersten Oper, die er mit zwölf Jahren schrieb, für ihn unbedenklich werden. Saison fünf Jahre später, da er Dichterdirigent in Breslau war, hebt Webers große Leidenschaft in Stimme an. Die Bräutin, d. s. donna, eine verheiratete Frau, erhöht ihn. Gleichzeitig über liebte Webers lächelnde Junter, letztere Orgien mit ihnen sang ihnen leidliche Lieder vor. Eines Abends hörte er im Dunkeln nach Wein, trank aber statt dessen Salpeterlauge. Nun stand ihm Wein, trank aber statt dessen Salpeterlauge. Damals war Weber noch der allgemeinen Meinung der

„Und von nun aus kennt Zeit, aber die Sprechstimme Webers war von da ab für Weltgesetz verdonert.“
Der ungestoppte Lebenswandel sollte nicht ohne unangenehme Folgen bleiben. Die Schulden wuchsen ins Ungeheuerlich, und so mußte er eine Reihe heimlicher Gläubiger entdecken. Eine Erweckung einer *Holdam*, die er liebt, wird er beim Besuch eines Wirtshauses am Schloß Karlsruhe in Selbstlügen als Muffstindtand aufzuspielen versuchen. Die napoleontischen Kriege aber machen dieser Hertellade bald ein Ende. Weber wird Präsidentsekretär des Prinzen Ludwig in Stuttgart. Von ihm solle die Bühnen machen.

ang n i c h t s war. Wohl gab der Seehafenverein Köttingen am 12. Januar das Denpenvertr. freibetriebe an Wilhelmshaven und wohl erschien im April die schöne Monographie der Stadt Köttingen sowie auch die Seebad-Projekte beider Städteverwaltungen, doch mit dem Weiter hatte es sich in einem begann der Badebetrieb. Zwei Regenperioden unterbrochen ihn wieder, doch die Postalberthierstatter am 28. Januar berichteten: „Der Badebetrieb beginnt abermals.“ Und es ging erfreulicherweise den Monat Juli hindurch und in den August hinein. Die Wilhelmshavener bauten zwar immer noch in ihrem umfangreichen Badeprojekt auf dem Deich bei der Altenfährschleuse-Brücke; sie verloren dadurch leider an Besuchern. Dagegen ihrer guten räumhaften Organisation verdankten sie sich zu bauen, denn ein Sonderzug mit 1000 Badeleuten fuhr u. a. am 18. Juli hier ein, mit nur rund 1000 Badegästen am 4. August. Am Rheinkanal und an einem weiteren Sonderzug mit 600 badeinteressierten Badegästen lief am 8. August in Wilhelmshaven ein. Daher war an den grünen Deichdämmen dieser Tag auch immer viel los. Kommerzienrat, Senator, Rentner, Wettkämpfer, Segelsportler, Bootsfahrer, Dampferfahrlinge und dergleichen sorgten für hinsichtliche Überfüllung. Einmal sang die jodelstümlichen Sänger – u. a. lang der Volks- und am Abend des 3. August vor rund 7000 Menschen am Strand – ungewöhnlich in den Dienst der guten See gestellt. Kurz August gab es noch einmal wieder viel Regen mit Wolkenbruch und Überflutungswellen, doch das tat, dass Badeleuten sehr großer Andruck. Erwähnenswert ist, dass auf einer Unterwerfungsrallye für die Bodeküste am 10. August Frau in Mary Abraham im „Parthaus“ zur jodelstümlichen sommersetzung in getragen wurde. Einige Bader-
schaften der Salons waren ein Kaufmann aus Hannover und ein Soldat der Küsten-Artillerie-Schule, die am 18. Juli bzw. am 20. August im Suddeutschen errachten. In Lebensgefahr gerieten Badeende durch eigene Schuld des dichten.

Mit dem Badebetrieb hängt der Dampferverkehr zusammen. Am 12. April lief in Einwohnern der Dampfer „König der See-Seebadherdienstes“ vom Stapel, wobei das deutsche Schiff den Namen „Stadt Köttingen“ erhielt. Der Passagier, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Wangerooge und den Badehäfen beflog, führte sich gut ein. Den ständigen Helgoland-Bericht erfreute, dagegen der Norddeutsche Lloyd mit seinem Dampfer „Großherzog“ der zum Anteil der Stadt Wilhelmshaven mit einem Deichabschnitt. Weitere Verlängungs- und Rückläufige Fahrgäste beflogen die städtischen Dampfer Wilhelmshavens, wie Postfachmischer „Wanger-ge“ und das Fahrtzeug „Sonne-Weser“. Solche Fahrten nach im Vogelsgradies Melleum unternahm. Viel geschah durch die weig der Salons gut an, so wurde mit dem Herbst der „D. g. p. g. n. m. g. i. g. e r“ zusammengetragen, beider Hälfte in Tragen des Kurs- und Badelebens immer stärker, ein erfangen, das man nur nachdrücklich unterscheiden kann.

Einiges auf dem Verkehrsleben der Stadtstädte wurde schon erwähnt. Rennenswert ist dazu ferner die Gründung der Städtischen Kraftfahrtlinie Münster-Schaar am 15. April. Von 1. Mai an gelten Wilhelmsbaden und Münsterlinien einheitliche Eisenbahntarifgestaltung. Wilhelmsbaden-Münsterlinien Kleinstraßenbahnen tauchten bei uns im Verkehr auf. Leben auf dem Rücken entwölft sich mehr und mehr. Am 1. Januar erfolgte auch einmal eine offizielle Besichtigung der jüdischen Bahnanlagen durch eine Kommission Berlin's. Letzteres dem neuen Bahnhof galt, fragt sich. Eine Befreiung am 11. Oktober lehnte sich Handel und Werbe nachdrücklich ab. So kam die letzte Werbung in Oldenburg und für die Schaffung des Stadtkanals Oldenburg-Stadtstädt ein. Die Gründung der Luftverkehrsgeellschaft am 1. Dezember wird bereits angequatscht. Das nämlich nach der Erweiterung des Flughafens, bei Münsterlinien

Der Schlussjahr der fünfzig Jahre bei Marienfeld am 15. Juni der dekadatische Feierabend bei jedem einzelnen, hat Hamburg-Bremervorstadt, Jadesiedlung, den Inseln und von überall Wilhelmshaven nach Wongerode eingeflossen, für uns nur gutes. Das Erstehen der Dorf-Feierabendsgesellschaft "Superwahl" am 18. Juli zu einem Begrüßungsfeierabend mit Willkommensfahrt und die Rottandung des Oceanuszugenses. D. 1229° führte die Flottille des Meers am 18. und 14. Oktober in Helmsbader-Rüftingen feierlich nebeneinander vermerkt.

Das Thema "Personalfragen und Jubiläen" steht für das Jahr 1927 nicht mehr Angelegenheiten. In ihrer Varietät und darüber hinaus auch im Kreis der Oeffentlichkeit feierten wir am 24. Juni den 70. Geburtstag des Bürgermeisters Hugo sowie danach die Geburtstage von allen, verdienstvollen Genossen Kistner, Moritz und Oberberg. Die Jadesiedlung als Marinengarnison bekommt

Deutsche Lichtspiele	Kammer- Lichtspiele	Adler- Theater	
<p>Die entzückende Lya Mara, der amerikanische "Harry Liedtke" Ben Lyon begeistern jedermann in 11 Teil von An der schönen blauen Donau Das tanzende Wien Regie: Friedrich Zelnick.</p> <p>BÜHNE SCHAU 4 PARVUS das reizende Tanz Ensemble als WIENER THEEPUPPEN</p> <p>Felix in der Staubzelt Katzengroteske. Die neue Wochenschau Täglich 5.45 und 8.30 Uhr. Sonntag 3 Uhr Große Jugendvorstellung.</p>	<p>Der Mann mit den 100 PS. oder Reich sind, die in Liebe sterben</p> <p>Ein Film nach dem gleich- namigen Roman von Pierre Frondale.</p> <p>Jim, der Gaunerkönig Ein Kriminalfilm nach dem erfolgreichen Bühnenstück von Jean Guillot mit Nikolaus Rimsky</p> <p>Die neue Wochenschau Täglich 5.45 u. 8.30 Uhr Sonntags ab 4 Uhr.</p>	<p>Das Ereignis des neuen Jahres! Ein Hans Sachs-Film! Der Meister von Nürnberg</p> <p>Ein Film aus dem alten Nürnberg nach Richard Wagners großer Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Hans Sachs — Rudolf Rittner Regie: Ludwig Berger.</p> <p>Die neue Wochenschau</p> <p>Auf der Varieté-Bühne: Demokritos der lachende Ph. Iosoph mit dem Stift.</p> <p>Gebr. Kentsch Glanzleistungen am Doppelreck.</p> <p>Täglich ab 8.30 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.</p>	<p>Einfache Homöopathie und Komplex-Homöopathie von DR. RADAUS & Co.</p> <p>Biochemie stets vorrätig in der Hafen-Apotheke Roon-L 17</p> <p>Auto-Euits Aurui 356</p> <p>In allen Sprachen</p> <p>Sonja</p> <p>Gemüll. Tannenzähnen</p> <p>Paul Hugg Co. Rüstringen 1.Old., Peterstr. 76, Tel. 58</p>

Am Sonntag, den 1. Januar 1928



+ Orth's Brustbalsam +
das bestens bewährte, ärztlich empfohlene giftfreie Arzneimittel
gegen Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
dritter in keinem Hause fehlen.
Erhältlich in den Apotheken.

Prachtvoll schmeckendes
wirklich gutes
Bier
im Haushalt selbst zu brauen
ist so einfach wie Kaffeekochen, mit dem echten
Braumelin
(ges. gesch.)
(Malz und Hopfen enthalten). Päckchen
für 12½ Ltr. 0.75 M., für 26 Ltr. 1.25 M.
Braumelin-Gold, Päckchen für 12½ Liter
0.90 M., für 26 Liter 0.90 M. Hausbräu, Päckchen
für 12½ Liter 0.75 M., für 26 Liter
1.10 M. „Jugend“ ist eine Mischung der Güte
und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses
Selt. 17 Jahren eingefüllt und erstl. empfohlen.
Gesch. wo kaufen in Apoth. Drog. und pharm.
Thüringer Essensfabrik G.m.b.H.
Berlin N. 112. C 554. Vieles Dankesreden für
Nachbestellungen beweisen die Güte. Ver-
langen Sie Prospekt über Selbstherstellung
von Likören aller Sorten! (7227)

Zu spät kommen bedeutet Lohnausfall!

Wochen zuverlässlicher
ist gut bei
Chr. Grün, Uhrenmacher
Wilhelmsstr. Str. 10.

Ein frohes neues Jahr

wünschen
0. Leubner
und Frau

Musikhaus ANKER

Marktstraße 31

Aquarium

Strandhalle 1. Eintritt

Großteil 9 bis 12 Uhr.

Junge Saugliche

Druckladen aller Ur-

teileiner Bauburg & Co.

Wilhelmsstr. Straße 10

Sprechapparate
mit Deckel von 50^{dm}
Musik-Instrumente
in großer Auswahl
bei begüterter An- und Abnahme.
Musikhaus Anker, Marktstraße Nr. 31.

Das Rütringer Heimatmuseum
an der Hollingstraße. Es ist jeden Sonntag nachmittags von 1 bis 6 Uhr
Gebührenfrei Rütringen.

Knobenbildend, wachstumfördernd,
leuchtend, weiß
M. Brockmanns Dier-
Lebertran - Emulsion
Osteon. Eimerje und
nart vitamindhaltig!
In zwei Qualitäten:
Drog. M. 1/2 kg 1.50
u. 1.25 M.; 4 kg 8.50
und 7.50 M. größere Mengen billiger.
Zu haben in Apotheken und Drogerien,
wo nicht durch
M. Brockmanns Chem. Fabr. n. h.
Drops-Eule: 41.

Brockmanns Futterkaff Zwerg-Werke
(Wirkung) tut die Wahl ab, erhöht das
Schlaggewicht!

In meinem Ausverkaufe
habe ich noch folgende Deutsche Wurstel
zu Spottpreisen:

Rosen	
Tablett	jeft 3.40
Gartenhobel	jeft 4.40
Audienteller	jeft 1.20
Seifendose	jeft 0.80
Gummianen mit	
2 Bechern	jeft 1.10
2 Tassen	jeft 1.40
2 Besteck	jeft 0.55
2 Schalen	jeft 0.50
2 Geschirr	jeft 0.50
Gießkanne	jeft 0.80
Handtuchschal	jeft 5.75
Handtücher	jeft 1.75
Wandschalen	jeft 4.50
Wandschalen	jeft 3.85
Wandschalen	jeft 5.75
Wandschalen	jeft 15.75

Henriette Uhhorn, Göpfer-
str. 16.

Anzeigenteil für Varel und Umgegend.

Wegen vorgerückter Saison

vom 2. bis 10. Januar 1928

Damen-Mäntel	Herren-Paletots und Ulster
Damen-Kleider	Knaben-Paletots und Ulster
Mädchen-Mäntel	Loden-Joppen
Mädchen-Kleider	Sämtliche Winter-Unterzeuge

Strickkostüme, Pullover, Strickwesten, Strickkleider.

Kaufhaus Werner Beute // Varel

20
Prozent Rabatt!

KaufBilder als Geschenk!
Auch auf Teilzahlung wirklich vor-
bereitete Preise. Besichtigungen erbeten.
Hahnenleisten, Konstblätter und Eisar-
mungen in jeder Ausführung.
Aug. Luka, Varel in Oldenburg
10215. Fernruf 450.

Hotel zum Schütting
VAREL
Sonntag den 1. Januar
Tanz frei!
Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Zur Deutschen Eiche
Am 1. Januar 1928 ab 4 Uhr
Grosser Festball!
Im Gaie Unterhaltungskonzert.
Willen Säften
„Die Bild im Neuen Jahr“!
Varel. Frits Wittenberg.

Landgemeinde Varel.
Die Bedingungen der Gemeinde, Befreiungs-
Kreis- und Schulfälle für das Beruhigungsjahr
1. April 1928 liegen vom 2. bis 10. Januar
1928 pro Einheit im Beruhigungsbüro
Weglage aus.
Begleite, den 20. Januar 1927.
Gemeindebüro der Landgemeinde Varel.
D. Willen.

Auto-Fahrschule

Carl Wagenknecht, Varel

Telephon 442



Gebrüder Harms

Varel 1. O.

Manufaktur-, Modewaren
Herrenwäsche und Krawatten

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umg.

Landestheater

Schmon in 4 Akten von
Kronig und Paul von
Schönthal.

Sonnabend 6. Jan.
3/4, bis nach 9/4. Über-

„Schneewittchen“

9/4, bis 9/4. Über: 64

Wendt-Dorfstieg. Juno

opera Hotel. Der Bar-

tier „Bagdad“.

Schülerfeste.

Mittwoch den 4. Jan.
3/4, bis gegen 9/4. Über

„Die Kindheit des Di-

gara“ Schülertaten.

Spät 10 Uhr. Die legendäre

Werkstatt. Der legendäre

„Die Schule“ Schülertaten.

Donnerstag 5. Jan.
7/4, bis nach 10/4. Über

„Die Komödie des di-

gara“ Schülertaten.

Freitag den 6. Jan.
7/4, bis 10 Uhr. Über

„Die Werkstatt“ zum

ersten Mal. Der Raum

der „Gärtnerinnen“.

Oldenburg.

Der Waatmarkt weist darauf hin, daß die bis
jum 31. Dezember 1927 abzurechnenden
abrechnenden waren eingegangenen Kunden
die Räteleinstellung am 14. Januar 1928 freigesetzt
sind. Somit die Abrechnung noch nicht erfolgt
ist. Für sämtliche bis dahin nicht abrechnenden
Kunden ist die Steuer weiter zu zahlen.

Oldenburg, 29. Dezember 1927.

Stadtmagistrat.

OLNDORFER
ANMELDUNGEN

bei
a) Hinrich. Goettnerstr. 9
b) Wilhelm. Oldenburg
Reiter. Goettner
Nieder. Goettner
Friedrich. Goettnerstr. 16

Brennt nur

Deutsche Kohlen!

Grösste Heizkraft, sparsam im Verbrauch.



Reisekostenabzugsrechte wurde es natürlich immer teurer. Ob der Wohnungsmarkt den Zinsen von durchschnittlich neun Prozent erträgt, kann beweislich sein. Schon führt sie sich unter diesen Umständen die Baulosigkeit im kommenden Jahre leidet wird. Eine leichte Besserung könnte dieses erscheinen, wenn die Haussatzsteuer in größerem Maße als bisher der Baulosigkeit zugelassen würde vornehmlich in Wilhelmshaven-Rücktritten. Kommunalabgaben waren zwar bestmöglich, jedoch wurde größtenteils auf Abnahme verzichtet wegen der hohen Zinsforderungen. Es wird also scheinbar auf Erweiterung geheftet, was aber wohl kaum eintreten wird in absehbarer Zeit. Kurzfristige Gelder aus Privatbank waren nach wie vor sehr gefragt. Der Umlauf war gut. Nachfrage und Angebot glichen sich ziemlich aus. Einiges Kredite sagten gar nicht eingetragen werden infolge der Geldknappheit, und wenn schon, dann nur in ganz geringem Umfang. Für Handel und Gewerbe ist dies ein kaum noch ertragbarer Zustand.

ss. Weihnachtsmarkt. Die Stände der Marktbewohner waren heute längst nicht alle aufgebaut. Auswärtige Händler waren viele zuhause geblieben. Auch die Kästen erschienen nicht so zahlreich wie sonst. So war das Marktstädtchen am frühen Morgen spärlich, blieb es doch immer beliebt haben, dass ein flauer Markt blieb. Um von Beginn an zu kommen. Gleich kosteten 10 M. Oldenburger 170. Tiefengrubenwetter 190. Wollflechterbutter 220 M. Auf den übrigen Preisen hatte sich nichts geändert. Die Gemüse- und Fleischpreise waren gleich der Vorwoche, ebenso die Preise für Geflügel. Letzteres und Gänse wurden noch günstig angeboten. Weniger angebracht waren Gemüse und Obst.

Zum morgigen Konzert der Pfeifferschule. Morgan nachmittag 4 Uhr und abends 8.15 Uhr finden im "Gesellschaftshaus" die zwei großen Neujahrskonzerte statt. Der Kästenmarkt ist besonders für Familien gedacht. Aufzuführen wird u. a. das beliebte Weihnachtspoussi von Koedt. Beim Weindankfest gelangt u. a. eine große Weihnachtsfantastie zur Aufführung. Donach großer Neujahrskonzert.

Die Blinden auf der Eisenbahn. Amlich wird uns das Holzende mitgestellt: Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft befördert vom 1. Januar 1928 ab die Blinden zur Ausübung des Bahnverkehrs in der 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis. Diese Vergünstigung gilt nicht nur in Fernverkehr, sondern an den entsprechenden Orten auch im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr. Für die Vergünstigung sind u. a. folgende Voraussetzungen herausgegeben worden: 1. Blinde werden bei Reisen zur Ausübung eines Berufes in der 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis, in der 3. Klasse der Schnellzüge außerdem gegen tarifmäßigen Zuladung befördert. 2. Die gleiche Ermäßigung wird einem Begleiter gewährt, wenn der Blinde und der Begleiter gemeinsam reisen. 3. Der Blinde ist Schwierigkeitsbedingt, so bleiben nur seinen Begleiter die bisgeraden Tarifbestimmungen bestehen, die dahin gehen, dass der Begleiter eines Kriegsbeschädigten bei allen Reisen des Kriegsbeschädigten frei befördert wird, wenn der Begleiter die Begleitung mittst. ferner wenn er einen Kriegsbeschädigten nach einem anderen Ort gebracht hat und allein nach dem Ausgangsort zurückkehrt, oder wenn er den Kriegsbeschädigten abholt. 4. Der Züherbund der Blinden wird gebührendst befördert, wenn der Blinde nicht in Begleitung einer Person reist. 4. Die Fahrlästen auf halben Fahrpreis werden auf Grund von Ausweisen (Befreiung der Reichsbahn) verabfolgt. — Die Bekleidung wird auf Antrag zu erfüllen: das Zeugnis eines beamteten Arztes über die Blindheit; eine Bekleidung der Ortspolizeibehörde darüber, welchen Beruf der

Die Stadt Oldenburg im Jahre 1927.

Überbürgermeister Dr. Goerlich über die Entwicklung der Stadt Oldenburg im Jahre 1927 und die Zukunftsaufgaben der städtischen Verwaltung. Ein Interview.

II.
Infolge des Steigens des Gasverbrauches in der Stadt Oldenburg mussten zur Erweiterung der Gasversorgungsanlagen des städtischen Gaswerkes 320 000 RM. bewilligt werden. Die Gasanstalt Osterburg ist als alt und unbrauchbar stillgelegt worden. Osterburg wird jetzt von Oldenburg versorgt.

Beim Elektrizitätswerk ist zu legen, dass man zu einer Stilllegung des kleinen Wasserfallwerkes übergegangen ist. Über das Staatliche Wasserfallwerk an der Hunte hat man mit der Staatsregierung einen Pachtvertrag für 20 Jahre abgeschlossen, in dem der Pachtzins in der Weise geregelt worden ist, dass keine Höhe sich noch der Stromproduktion rückt.

Das Wasserfallwerk wird im Januar-Februar in Betrieb genommen werden. Hierdurch kann eine Vergrößerung des Dampfkraftvermögens hinzugetragen werden, obwohl es sich des heutigen Stromverbrauchs momentan noch ausreicht und ja in sich selbst Ansatz hat für die Aufstellung weiterer Turbinen. Die Feststellungen der städtischen Wasserwerke haben ergaben, dass Gründung einer einkommender Wasserhoheit in Wegen der Verhandlungen in die für die Wasserförderung einer Großstadt mit Industrie ausreichende Wissensbasis anfangt über den Bau eines zweiten Wasserwerks, der jedoch erst in zehn bis fünfzehn Jahren notwendig werden wird, sobald es dazu zu legen, dass mehrere Blöcke vorhanden sind, die dafür in Frage kommen könnten. Die Stadtbewilligung wird auch hier sich rechtzeitig einen guten Bauplatz finden, hat dabei aber die Auswahl.

Scharral ist ja nun nicht mehr in städtischer Verantwortung. Als ich nach Oldenburg kam, war es bereits in städtischem Besitz. Es war viel zu weit von der Stadt gelegen, hatte keinen Wasserstranganschluss usw. Außerdem spielt die geringe Bedeutung des Landes eine Rolle.

Die Entwicklung des Zentralviehmarktes ist gut zu nennen. Dem Betriebsbereich in diesem Jahr befindet sich auf etwa 22 000 RM. Hieron kann das Investitionskapital zwar erst mit 25 Prozent verzinst werden, aber es steht zu hoffen, dass in ein paar Jahren die volle Vergünstigung möglich sein wird.

Im Dienst Gebiete des Wohnungsbaus sind verschiedene Siedlungen geschaffen worden, die Siedlung an der Rüthenstraße, die Siedlung am Herrenweg, an der Cloppenburger Straße. Außerdem hat die Kläremann-Siedlung gebaut. In Schleswig hat die Kriegerheimstättenbaugesellschaft gebaut. Über das Wohnungsbauprogramm des nächsten Jahres werden demnächst im oldenburgischen Ministerium Bekanntmachungen zwischen den inständigen Institutionen stattfinden. Das Reich will ja die Vertriebungsgegenstaltungen für Aufbringung der Baumittel heranziehen. Für die Stadt Oldenburg ist der Hauptpunkt des Wohnungsbauprogramms des nächsten Jahres die Schaffung von Kleinwohnungen, von Arbeiterwohnungen. Meines Erachtens müssen da zur Aufbringung der Baumittel die Gewerkschaften mitwirken. Die Wohnungen der Gemeinnützigen Siedlungsgeellschaft sind restlos vermietet. Die höchsten Mieten belaufen sich hier auf 70 M. pro Monat. Allerdings fallen

auch Wohnungen der Wohnungsbaugenossenschaft leer stehen, deren Miete zum Teil über 70 Mark liegt.

Das Strandbad an der Hunte ist ein Projekt, von dem bereits die Rebe in der Öffentlichkeit war. Als Ende kommt somit die jüngste Badeanstalt in Frage. Es ist fraglich, ob die Aufteilung allein genügt. Außerdem spielt die Bodenbeschaffung die Korrektion der unteren Hunte eine gewisse Rolle, die nun auch wieder um ein Jahr hinausgeschoben werden muss. Das Objekt des benötigten Bodens wird entschieden zu tragen kommen. Es ist nur möglich, Sandböden bei Ausgrabungen preiswert zu erhalten.

Am Mittwoch der Feierabend der Krammermarktfestivale des Jahres 1926 wird an der Nähe des Bahnhofs Sandstrand das Kinder-Lichtkäufli-Bad eingerichtet. Der Boden ist vor einiger Zeit von der Städtischen Forstverwaltung erworben worden. Er ist inzwischen als Bauplatz hergerichtet worden. Zur Unterbringung der Kinder wird man eine der Wohnungsbauten, die von den Ziegelhof-Baracken abgetrennt werden, hier aufbauen. Mit der weiteren Einrichtung wird im Februar, wenn die Witterungsverhältnisse es erlauben, begonnen. Das Kinder-Lichtkäufli-Bad wird in diesem Sommer in Betrieb genommen werden. Die Kinder werden mit der Eisenbahn nach Sandstrand gebracht werden.

Der Betrieb der Volks-Fleischwarenwerke weitergeführt wird, ist vom Standpunkt der Stadt Oldenburg als erfreulich zu bezeichnen. Denn im Hale einer Stilllegung des Betriebes würde sich die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Oldenburg ganz erheblich erhöht haben.

Die Einzugslage der Stadt Oldenburg kann als gelund bezeichnet werden. Schulen der Stadt stehen noch keine Werte gegenüber. Wenn wir keine Schulen gemacht hätten, hätten wir kein eigenes Elektrizitätswerk, keine Industrie, kein Zentralviehmarkt. Für den Wohnungsbau hat die Stadt Oldenburg allein seit dem Jahre 1924 den Betrag von 4 Millionen Reichsmark aufgewendet.

Als Aufgaben der städtischen Verwaltung für die Zukunft möchte ich diese bezeichnen: Neben Bau gelunder Arbeitsergebnissen Fortsetzung der bisherigen Kommunalpolitik, die durch Schaffung neuer Grundlagen aus der ehemaligen Reichsstadt und jetzigen Kleinstadt- und Beamtstadt einer Stadt der wirtschaftlichen Arbeit unter Berücksichtigung der Anforderungen des neuzeitlichen Städtebaus, insbesondere der Orientierung zu schönen Läufen. In mancher Hinsicht handelt es sich um Bereitung des Weges für finanziell schwierige Zeiten. Besonders ist hierbei auf Bereitstellung des für die Entwicklung der Stadt notwendigen Landes zu denken. Gelingt es uns, die Ausbauungsnot, die Hauptquelle der sozialen Misere, zu beseitigen und neue Wirtschaftsgrundlagen der Stadt zu erschaffen, dann neben aber die vorbereitete Wohnungsbau für Bevölkerung des nächsten Jahrzehnts und darüber hinaus, die schon heute erfolgen müssen, zu treffen, so werden wir die jährliche Bevölkerungszunahme von mehr als tausend Kopfen als günstiges Wirtschaftsergebnis und auf eine gute Zukunft der Stadt rechnen können.

G. W.

Blinde aussübt und doch er dazu die Eisenbahn benutzt; das Bildnis des Erblindeten. — Die Zahnpflegezähigung wird

nur bei Lösung einfacher Zahlerkrankungen (nicht etwa bei Zellulitiden, Arteriosklerosen, Sonnengräfelerkrankungen) gewährt.

Börse, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Weitere Silvester- und Neujahrseventualitäten. Silvesterfeiern oder Silvesterabende finden heute abend unter den schon genannten auch noch in der "Volksschule" an der Marktstraße, im "Tonndeicher Hof" an der Schulstraße und im "Eckum" an der Bismarckstraße statt. Keiner begeben die Aufstellung des Turnvereins "Germania" im Hof der Siebelsburger Hof einen Silvesterball und die Bürgerleidertofel im "Vorhaus" ein Silvesterkonzert. Einem Neujahrsball veranstaltet am montag Sonntag der Verein "Humor" Happens im Hof der Tonndeicher Hof".

Neues Schauspielhaus. Die Direktion teilt mit: Heute, Silvesterabend, beginnt die Vorstellung "Ein Walzerbaum" ausnahmsweise 7.45 Uhr, damit noch alle Theatervisitoren zeitig genug zu den Silvesterfeiern kommen.

Sonntag abend 7.30 Uhr zum letzten Mal "Ein Walzerbaum".

— Ab Montag Abonnentenfeier mit einem neuen Jahre. Gegeben wird "Helden" von Reinhard Simola. Regie: Hanna Capponi, welche auch die weibliche Hauptrolle spielt. Hauptmitwirkende: Liesl Erhart, Annemarie Schäfer, Walter Spring-ilm und Hans Kornweibel.

Aus dem "Monopol" ein kurzes Götzenpiel des weltberühmten Geigers Zajos Rigo. Außerdem ist eine neue Künstlerchor engagiert.

Briefkosten.

E. D. Küstringen. Wenden Sie sich wegen dieser Sache an das Arbeiterssekretariat.

100 Tassen HES Franck.

AN DIE DEUTSCHE HAUSFRAU. Erzeugnisse, die sich die Gunst von Millionen Hausfrauen in aller Welt erworben haben und ein Jahrhundert hindurch zu erhalten ruhsten, müssen gut sein. Diese Überzeugung pflanzt sich fort von Generation zu Generation. Ihr Erfolg ist die heutige weltumspannende Bedeutung der Firma FRANCK und die große Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern. Es werden täglich über 120 Millionen Tassen getrunken. **Aecht Franck** und **Kornfranck** sind Qualitätsmarken, die nicht übertragen werden können. Das hat die Hausfrau erkannt - Ihr gebührt unser Dank!

Heinrich Franck Söhne
G.m.b.H.
Berlin - Ludwigsburg - Halle - Neuß



Einfröhliches Neujahr
wünscht allen Geschäftsfreunden
und Bekannten
P. Figgord
Börsenstraße 118.

Allen Freunden und Be-
kannten ein recht frohes,
glückliches
neues Jahr
Gustav Trevert und Frau
(Zum Kater Hidigiegel)

Aller unsere lieben Kunden und Ge-
schäftsfreunde ein fröhliches neues Jahr.
Elektromeister
G. Kasten und Frau.
Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 49

Restaurant und Café Klinworth
Unseren werten Kundenschaft
sowie werten Gästen, Freunden und
bekannten zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche!

Am 31. Dezember 1927 Silvesterfeier
H. Klinworth und Frau.

Meiner verehrten Jahrkundschaft,
Gästen, Freunden und Bekannten ein
recht
fröhliches Neujahr
Auto-Weiß 1400
Württemberger Hof.

Wünsche meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
fröhliches Neujahr!
Mutter Koch
Wertheimstr. 13.

Wünschen allen Gästen, Bekannten
und Kollegen ein gutes neues Jahr:
Karl Görissen und Frau.
„Schützenhof.“

Unsere werten Kundenschafts-
wie allen Bekannten zum Jahres-
wechsel
die besten Glückwünsche
Georg Rademacher und Frau
Roonstraße 182

Ein fröhliches neues Jahr
wünscht allen Gästen und Bekannten
Max Schrodin
Rüstringer Hof.

Unsere verehrte Kundenschaft
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
Fritz van Hasselt und Frau
Gökerstraße 62.

Antonius.
Allen werten Gästen, Freunden und Be-
kannten ein gesegnetes Neujahr wünschen
W. Bothe und Frau.
Am Silvesterabend
grosser Turner-Ball.
Hierzu laden freundlich ein
Das Komitee. Der Wirt.

Wünschen unseren Gästen,
Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!

Gerhard Gerdes u. Frau
Bierhalle „Union“, Wilhelmsh. Str. 67.

Siebeins „Urgur“.
Allen werten werten Gästen, Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
Paul Dutke und Frau.

Meyers Café und Restaurant
am großen Exerzierplatz.
Wünschen unsren werten Gästen ein
gutes, glückliches neues Jahr
G. Meyer und Frau

Alles zum Neuen Jahr

in unseren reich sortierten
Abteilungen:



Schnellhefter,	schwerer Karton, Quart	0.10
Ortsordner,	Quart und Folio, mit Stoffdeckl., Ortsloch u. Kartensch. 1.10	0.95
Brieflocher,	schwarz lackiert, 8 cm	0.65
Briefumschläge,	Geschäftiformat, farbig	2.50
Schreibmaschinapost,	prima Qual. Folio und Quart	1000 Blatt 0.65
Durchschlagspapiere,	Folio u. Quart. 1000 Blatt	0.35
Aktendeckel	schwere Qualität, in versch. Farben	0.06
Büro-Nadeln	In zwei Größen, 1000 Stück	0.60
Tinten-Löscher	Metall, In zwei Größen	0.45
Tinten-Löscher	Holz, in versch. Ausf. 0.75, 0.60	0.48
Schreibzeuge,	Holz, in verschied. Holzarten, 1 u. 2 Gläser	0.95
Papier-Fachkisten,	Holz, in Folio, Quart und Oktav	3.00, 3.25
Brief-Abliegkörbe	Quart	1.65
Wand-Kalender	auf Karton aufgezogen	0.25
Umslags-Kalender	Holz, mit Block, zum Versetzen	1.95

Geschäftsbücher

zahlreiche gängigen Liniaturen und
Stärken zu niedr. Preisen vorrätig

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme
ich die Bierhalle von
Twedes Mühlenhof.
Ich bitte, mein junges Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll J. Dekena.

Restaurant „Stadt Heppens“

Am 1. Neujahrstag:
gemütliches Tanzkränzchen!
Wünschen allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr.
H. Rahkob und Frau

Nordseestation!

Am Silvester
Grosser Ball der Freien
Turnerschaft Neuenhagen.
Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr
Grosser BALL
Anfang 6 Uhr Verstärkte Musik
Es läden berüchtigt ein
Das Komitee. Der Wirt.
Allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein „Prosit Neujahr!“
Louis Sandmeyer und Frau.

Allen Freunden, Bekannten
und Sportgenossen ein

frohes neues Jahr!

H. Halveland und Frau

Grenzstraße 38

ALTDEUTSCHE BIER-, WEINSTUBEN und E. S. P.

PETERSTRASSE 3-5

Heute Silvesterfeier in allen
Räumen. Die neue Hauskapelle
Großes Silvester-Souper
Allen Gästen und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Nikolaus Schwarz und Frau

Trotz des noch dauernden Erfolges nur noch bis

Wer sich in die richtige Silvester-Stimmung
versetzen will, mößt heute vorher unbedingt
unser Programm sehen.

Harold Lloyd in
Um Himmelwillen
und
Die süsse Stunde

Unsere verehrten Besucher ein donnerndes
Prosit Neujahr!

Colossum u. Apollo

Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Hellwig.
Anfang 7.45 Uhr Ende nach 10.30 Uhr
Heute:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten. Musik von O. Straus.
Anfang 7.50 Ende nach 10.30 Uhr
Märzen zum letzten Male:
Ein Walzertraum
Montag, den 2. Januar (zum 1. Male):
Helden
Komödie in 3 Akten von Bernd Shaw
Regie: Maxna Copony.
Da die 5. Rate fällig ist werden die Aben-
dente geben die Karten bis 1. Januar
an der Kasse einzutauschen. — Die Karten für
die Operette müssen bis spätestens
3. Januar an der Kasse abgeholt werden.

Illenburg

Heute Sonnabend, den 31. Dezember:
Silvesterball der Hamburger!

Morgen Neujahr:

Tanz-Kräńzchen!

Einige Räume sind und modern
Heizungsanlage befindet n.

Gebühren, siehe
Karte mit den
Kosten für Männer und Frau

,Hemelinger Bierhalle“

Allen Gästen,
Freunden und Bekannten



ProlitNeujahr!

Silvesterfeier

Neujahr:
ab 11.30 Uhr: Frühschoppenkonzert
ab 20 Uhr: Konzert mit Tanzelagen

Arthur Frerichs und Frau

Zum Jahreswechsel
unsern werten Gästen, freunden
und Bekannten die
herzl. Glückwünsche
R. Trey und Frau, „Sörgens Hof“

Ein fröhliches Neujahr
wünschen allen werten Gästen,
Freunden und Bekannten
H. Dekens und Frau
Büro-schenke

Restaurant „UNION“

Ab 8 Uhr: Silvesterfeier.
Am Neujahrstag ab 8 Uhr abende:
Konzert mit Tanz.

Allen Freunden und Gönnern ein
fröhliches Neujahr. Fr. Juppich u. Frau

Heute Sonnabend und Sonntag:

Großes
Schlachtfest!
Um 5 Uhr: Eröffnung der Bierhalle
nach vollständiger Renovierung!
Allen Freunden und Gästen
ein frohes neues Jahr!
Hubert Althoff und Frau

Allen lieben Bekannten
und Gästen ein frohes
neues Jahr
Hans Bluhm und Frau
Rest. „Mühlengarten“

Neue Burg

Völkerstraße 91 Telephone 27.

heute große Silvester-Feier

Aufbau! Stimmung! Kommt! Anfang 8 Uhr

Regalen, Prähöfen neu. Sonnen-
Ab 8 Uhr abende: Großes Konzert mit
Tanzelagen.

Zu regem Beifall loben regenbläßt ein
Großes Ensemble und Frau

Allen lieben Gästen, Freunden und Be-
kannten ein frohes Neujahr!
Großes Ensemble und Frau



Ein frohes und gesundes neues Jahr

wünschen wir allen Geschäftsfreunden, Freunden und Bekannten

1928

Willi Lüttgens
Weine und Spirituosen
Spez.-Ausschank: Flensburger Str. 18

Heinr. Schwägermann u. Frau
Restaurant "Zur Warburg"

Wilh. Janßen
Fahrrad- und Möbelhandlung
Ecke Grenz- und Peterstr.

Otto Roland
Bredenhorst Nachf.
Neue Str. 8

Emil Becker und Frau
Bäckerei und Konditorei
Alte Straße 22

Fritz Bock
Textilwaren
Fernstr. 1329 Peterstr. 84

Anton Lange und Frau
Metzger Krug*

Herrn. Walker u. Frau
Ecke Börsen- und Mönchelicherstr.

Peter Reuters und Frau
Rheinische Bierstuben
Neue Str. 9

W. Seitz und J. au
Restaurant "Zum Anker"
Bismarckstr. 132

Hans Lüdwig
Drogerie

Aug. Schumacher u. Frau
Heinz Bierquelle

Hans Voß
Tabakwaren, Spirituosen
Mönchelicherstr. 8

Ike Stöhr und Frau
Kiesler Straße, Ecke Börsenstraße

Fritz Lenkewitz und Frau
Bierhalle Bahnhofshotel

A. Stämpel und Frau
Flensburger Straße 26-30

H. W. Lübben
Schuhwaren — Sporthaus
Wilhelmshaven

Carl Heyse und Frau
Café Schulz
Ecke Mönchelicher-Peterstrasse

August Zech
Friseur-Salon
Grenzstraße 34

Karl Wolf und Frau
Bierhalle
Wilhelmshavener Straße 35

Car. Ottens und Frau
Bier- und Grotzstube
Peterstraße 71

Gustav Franke & Sohn
Klamperei und Installationsgeschäft
Bismarckstraße 181

Heinrich Höpfner u. Frau
Café Hillmers

Gebr. Meyer
Eisenwarenhandlung
Gökerstraße 57

Fritz Posenauer und Frau
Hansa Hotel — Rhaegold-Weinstuben

Christian Hammel
„Eisbäcker Hof“
Marktstraße 49

Leo Kever und Frau
Großbäckerei
Börsenstraße

Heinrich Janßen
Schuh-Haus
Ecke Göker- und Ullmenstraße

Hans Meyer Nachf.
Inh.: Hans Meynen
Wilhelmshavener Straße Nr. 78

Ernst Hillmer und Frau
„Trocadero“
Parkstraße

Musikhaus Paulus
Marktstraße 20

W. u. M. Witt
Hamburger Frischhaus

1928

Ernst Ostendorf und Frau
Schillerstr.

Georg Röhling und Frau
Imbißstube
Peterstr. 86

Fritz Raab und Frau
Wach- und Schließ-Institut
Rüstringen - Wilhelmshaven

Joh. Scheuer und Frau
Restaurant „Treffpunkt“
Bismarckstr. 41

Max Voigt und Frau
„Weinklasse“
Peterstr. 73

Folkert Wilken
Kohlen- und Kartoffelhandlung
Brunnenstr. 3

Fritz Drost und Frau
Wilhelmshavener Str. 75

Stempel-Weige
Gökerstr. 16

L. Linnemann und Frau
Leder-Handlung
Marktstr. 47 n. Wilhelmshavener Str. 64

Paul Hug und Frau
Rüstringen

Adolf Hilgenstöhr
Rathaus-Restaurant



Der Tanz

ist die elegantere Unterhaltung des Winters.
Rhythmus bewegt wird er durch

**Odeon-, Parlophon- und
Columbia-Tanzplatten**

Erlöslich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhändlern sowie in den besseren Kaufgeschäften.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN 5036

Eis- u. Bett-Betten
Kinder-
Stühlestr. 20-21 an Private. Katalog 706 fre
Eisenmühlenstr. 9bhl. Thür. 949

Natur-Heilpraxis W. Früsmer
Neue Strasse 21

Kraftfahrsschule

Ausgestattet mit allen Neuerungen.
Damen- und Herren-Kurse.
Auf Wunsch Einzelunterricht.

Tel. 105 Kraftfahrsschule Wilhelmsh. Str. 38 Tel. 100
Einstellunghalle fred.

Druksachen liefern Paul Hug & Co.

Flottenstabkapelle

Leitung Musikmeister Stülpner.

Am 1. Jan. 1928 (Neujahrstag) nachmittags 4 u. abends 8 1/2 Uhr

2 grosse Neujahrs-Festkonzerte

in Großheringhausen.

Nachmittags mit Steiner und Programm Erwachsene 50 Pf.
Kinder die Hälfte. Abends mit Steiner. Programm. Tischkärtchen 1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

1 RM, im Vorverkauf 80 Pf. im Gesellschaftshaus Restaurant.

Damen-Konfektion

ZU ENORM BILLIGEN PREISEN

MÄNTEL KLEIDER

Serie I Mäntel aus Schaffland-, Velour- und schweren Ulsterst., flotte, jugendliche Formen	14.75	Serie I Kleider aus reinwollinem Rips, mit Biesen- und Fellengarnierung	9.25
Serie II Mäntel aus Ottomane, Schaffland und Velour, z.T. mit modernem, reichen Pelzbesatz	19.50	Serie II Kleider aus Wollrips, Phantasiewoll- stoffen, Crêpe de chine und Taffet	13.50
Serie III Mäntel aus gut. Ottomane- und Ve- lourstoffen, z.T. ganz gef. a. Dam., mit Pelz od. Plüsch	26.50	Serie III Kleider aus Crêpe de chine mit lg. o. kurz. Ärmeln, Wollrips u. Frischleiststoffen, schw. Qual	19.75
Serie IV Mäntel aus reinw. Ottomane, Velour u. Seaplüschi, größtentl. g. a. D. m. Pelzgarn, v. Frauengr	38.00	Serie IV Kleider aus reinw. Rips, Crêpe Ge- orgette, Crêpe de chine, darunter Frauenkleider	26.50
Serie V Mäntel beste Verarb., schwer. Otto- mene, ganz auf Damassé, mit Pelzkragen u. Manschett	49.00	Serie V Kleider aus Crêpe de chine, Ve- lourline und eleg. Wollst. m. l. Arm., m. Verarb. z.T. m. Pelzb	35.00
Serie VI Mäntel prima Ottomane u. Seapl., ganz auf rein. Seide, mit mod. Pelzlangschal garniert	68.00	Serie VI Kleider aus schw. Woll- u. Seidenstoff, hochwertige Qualität, elegant, Genre, vorw. Frauengr	48.00
Damen-Mäntel elegantest. Verarb. z. T. a. Cr. d. ch. mit Oppas. od. and. hochw. Pelzen	85.00	Damen-Mäntel Modellgenre, b. Schnell- derarbeit, mit überaus reich. Pelzgarnierung	98.00

Wir
empfehlen jeder Dame
diese Gelegenheit
nicht ungenutzt vorüber-
gehen zu lassen!

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



K
Ende

